MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

338 (25.7.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353291

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile: im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 25. Juli 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 338

Neue Absagen an Hugenberg

„Noch nie hat Aehnliches in der deutschen Parteigeschichte sich begeben"

Abschiedsbriefe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Es wird immer einsamer um den Geheimrat Hugenberg, und gerade die Köpfe sind es, die sich von ihm trennen. Jetzt sind Dr. Reichert, der Syndikus des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, der Landwirtschaftsrat Hemeier und der bisherige Reichstagsabg. Schröter-Liegnitz aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Die Abschiedsbriefe, die von der „Kreuzzeitung" veröffentlicht werden, sind für Herrn Hugenberg geradezu vernichtend. Herr Reichert erklärt, nicht in der Lage zu sein, „eine Mitverantwortung für die von Hugenberg befolgte Politik zu übernehmen". Her Hemeier schreibt: „Ich vermag die von Ihnen, Herr Geheimrat Hugenberg, als Parteivorsitzender betriebene Politik mit meinem Gewissen und meinem persönlichen Verantwortungsgefühl dem Vaterland und insbesondere unserer heimischen Landwirtschaft gegenüber nicht mehr zu vereinbaren."

Noch nie hatte Aehnliches in der deutschen Parteigeschichte sich begeben. Es genügt offenbar nicht, sich von seinen Schreibangestellten „Der Führer" nennen zu lassen, man muß auch ein Duce sein.

Keine Straf-Maßregelungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Wie wir zu den Beratungen des deutschnationalen Parteivorstandes ergänzend erfahren, wurden von einigen Landesverbänden, darunter dem oberschlesischen, Ausschlußanträge gegen die oppositionellen Reichstagsabgeordneten eingebracht. U. a. lag ein solcher Antrag auch gegen den Ernährungsminister Schiele vor, der ja noch immer der Deutschnationalen Volkspartei angehört.

Eine Mehrheit des Parteivorstandes lehnte die Ausschlußanträge ab, wobei offenbar der Gesichtspunkt maßgebend war, daß es der heutigen Parteiführung überlassen bleiben soll, die Auseinandersetzungen mit den „Abweichungen" vorzunehmen. Dr. Hugenberg persönlich soll sich gegen Strafmaßregelungen ausgesprochen haben, weil im Augenblick die Einheit der Partei für den Wahlkampf nicht erschüttert werden dürfe. Die zehn Mitglieder des Parteivorstandes, die bei der gestrigen Sitzung gefehlt haben, rekrutieren sich, wie wir hören, aus den süddeutschen Landesverbänden.

Entschließungen des deutschnationalen Parteivorstandes

Telegraphische Meldung

Berlin, 24. Juli.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei nahm heute einstimmig folgende Entschließung an:

„Der Parteivorstand bekennt sich in vollem Umfange zu der Politik seines Parteiführers Dr. Hugenberg. Er dankt der Reichstagsfraktion und ihrem Vorsitzenden Dr. Oberfohren für ihren Widerstand gegen die wirtschaftszerrüttenden Steuerpläne und die verhängnisvolle Halbheit des gegenwärtigen Kabinetts. Der Parteivorstand verurteilt es aufs schärfste, daß eine Anzahl von Abgeordneten gegen den Mehrheitsbeschluß der Fraktion und gegen die Willenskundgebung des Parteivorstandes gestimmt hat."

Einsparung von 100 Millionen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Der Reichsfinanzminister hat am Mittwoch in seiner ausgezeichneten Rede in den Kroll'schen Festsälen mitgeteilt, daß über die Einsparung von 100 Millionen im wesentlichen zwischen den Ressorts eine Einigung herbeigeführt worden sei. Der demokratische Zeitungsdienst bemerkt dazu ergänzend, daß nur noch über rebliche 20 Millionen von den 100 Millionen verhandelt würde. Bei diesen Verhandlungen seien nur noch drei Reichsministerien beteiligt, und es sei mit Bestimmtheit anzunehmen, daß man zu einer vollen Einigung kommen würde. Die Einsparungen betreffen alle Reichsministerien, auch das Reichswehrministerium. Die Entwürfe zu den Notverordnungen sind im Finanzministerium am Donnerstag fertiggestellt worden.

Zur Brückeneinsturz-Katastrophe von Koblenz

Die Rettungsarbeiten an der Unglücksstelle

Das 37. Opfer geborgen

— Koblenz, 24. Juli. Das 37. Opfer des Brückeneinsturzes wurde heute nachmittag 17 Uhr geborgen. Es ist die zehnjährige Maria Ackermann aus Güls bei Koblenz. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Zurzeit werden noch 15 Personen gezählt, über die Nachrichten fehlen.

Beileidstelegramm Tirards

— Paris, 24. Juli. Der ehemalige Delegierte der Rheinlandkommission, Tirard, hat an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Frhrn. Langwerth von Simmern, und an den Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, Russell, ein Beileidstelegramm anläßlich der Brückenkatastrophe gesandt.

Die Umbildung der Rechten

Die Zielsetzung des Grafen Westarp

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Es ist ein Schönheitsfehler (und vielleicht ist es noch mehr als das), daß bei der Umbildung der Rechten ein förmlicher und organisatorischer Zusammenschluß nicht gelungen ist. Dieser Schönheitsfehler — wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen — wird auch in den Kreisen der Beteiligten als solcher empfunden, und Graf Westarp in einem Leitaufsatz der „Kreuzzeitung" über das „Ziel konservativen Zusammenschlusses" spricht das auch offen aus. Graf Westarp gibt an der Entstehung der Landvolklisten Hugenberg die Schuld. Die Politik der deutschnationalen Parteiführung in den letzten anderthalb Jahren hätte wesentlich dazu beigetragen, das Landvolk der Deutschnationalen Volkspartei zu entfremden und es zu eigenem Vorgehen zu veranlassen. Hinzugekommen sei dann noch, das Landvolk entfremdend, der Gegensatz zwischen der Parteiführung auf der einen Seite und der „Grünen Front", dem Landbund und dem Minister Schiele auf der andern, der in einem Teil der Rechtspresse immer schroffer vertreten wurde und die jetzigen Entschlüsse des Landbundes seien nur der Schlußstein solcher Entwicklung. Sie bedeuteten eine

scharfe Absage an die Deutschnationale Volkspartei.

Im Augenblick seien die Landvolklisten psychologisch und nach der wirtschaftlichen und parteipolitischen Gesamtlage vielleicht das einzige und geeignete Mittel, um das Landvolk zusammenzuhalten, vor Radikalismus zu bewahren, es überhaupt an die Wahlurne zu bringen. Aber es dürfte unter keinen Umständen das letzte Wort sein. „Es liegt in der Natur der Dinge, daß jede Berufspartei im Reichstag täglich vor die Notwendigkeit gestellt sieht, staatspolitische Entscheidungen zu treffen, die den Beruf nicht unmittelbar berühren. Keine Berufspartei kommt darum herum, eine einheitliche staatspolitische Auffassung zu gewinnen . . . Es genügt nicht, daß die Träger der Landvolklisten, wie es die christliche Bauern- und Landvolkpartei in ihrem Aufruf getan hat, das Bekenntnis zu dem Entschluß aussprechen, das in den Landvolklisten geeinte Landvolk zu einer staatspolitischen Einstellung zu führen.

Das Ziel muß bleiben und der Entschluß muß gefunden werden, für die Wahlen und für die Arbeit im Parlament die äußere und innere Vereinigung mit den konservativ gerichteten Vertretungen des gesamten Volkes wieder zu finden."

Man wird, auch wenn man selber mit seinen politischen Auffassungen nicht konservativ bestimmt ist, den Darlegungen des Grafen Westarp nur beipflichten müssen. Wir halten es in der Beziehung mit der „Germania", die von der Bildung der Landvolkpartei meint: „Wahlpolitisch gesehen mag das nützlich sein, staatspolitisch ist es unfruchtbar."

Graf Westarp sieht es für die nächste Zeit als seine eigentliche Aufgabe an, den Zusammenschluß „aller Gruppen und Parteien, die auf konservativer Grundlage den Staat gewinnen wollen", zu betreiben. Vornehmlich um deswillen ist er — wir halten das schon gestern gesagt — der Führung der neu gegründeten Konservativen Volkspartei ferngeblieben, wennschon manche persönlichen Momente ja wohl auch noch mitgespielt haben mögen.

Heute wird das von dem Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung" noch besonders unterstrichen. Er wünsche sich von der engeren Führung der Partei zu entlasten, um so besser den Zusammenschluß zu einer „großen und starken Rechtspartei herbeiführen" zu können.

Versuchsballon des „Vorwärts"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Der „Vorwärts" behauptet, zum neuen Reichspressechef anstelle Zechlins sei der Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Dr. Fritz Klein ausersehen. Es handelt sich da wohl um einen Versuchsballon. Es kann sein, daß in einem früheren Stadium bald nach der Bildung des Kabinetts Brüning an Dr. Klein gedacht worden ist. Die damaligen Verhandlungen haben sich aber zerschlagen. Im übrigen irrt sich der „Vorwärts", wenn er Herrn Klein als Scharfmacher bezeichnet: Der Kampf gegen Hugenberg ist gerade von der D. A. Z. mit Konsequenz und Entschiedenheit geführt worden.

Sitzung des Reichskabinetts

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Das Reichskabinett hielt gestern abend nach der Unterbrechung, die durch die Rheinlandreise eines Teils der Minister eingetreten war, eine erste Besprechung ab, die um sechs Uhr abends begann und sich bis in die späten Nachtstunden hinzog. Sie diente der Vorbereitung der Maßnahmen, die in den nächsten Tagen auf Grund des Artikels 48 getroffen werden sollen.

Die Beratungen galten nicht nur den Fragen, die vom Reichstag ungelöst geblieben sind, also dem Etat, der Deckung des Defizits und den dringenden Reformen der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, sie erstreckten sich auch auf einige wirtschaftliche Maßregeln, z. B. auf dem Gebiete des Kartellrechts und schließlich auf die Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung während des Wahlkampfes. Zu diesem Zweck sollen Anordnungen ergehen, die die Anwendung gefährlicher Handwaffen unterbinden. Ein offizieller Beschluß wurde nicht gefaßt, da zunächst dem Reichspräsidenten Bericht erstattet werden soll. Die Beratungen über die finanzpolitischen Dinge sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Von der französisch-italienischen Grenze

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 25. Juli.

Ein Berichterstatter des „Matin" erzählt, daß die italienische Heeresleitung an der Grenze bei Nizza umfangreiche Maßnahmen treffen lasse, um fahnenflüchtige Italiener rechtzeitig an dem Uebertritt auf französischen Boden zu hindern. Es werden Drahtverhaue angelegt und die Grenzposten verstärkt. Die französische Bevölkerung fühlt sich beunruhigt, denn es geht das Gerücht, daß die Italiener durch einen Handstreich Nizza von zwei Seiten her umfassen wollen. Andauernd hört man an der Grenze Detonationen. Es werden Uebungen mit Abwehrgeschützen abgehalten. Die italienischen Genietruppen arbeiten an neuen Straßen im Grenzgebiet.

Der Berichterstatter gibt diesen Dingen einen ironischen Anstrich und legt den Nachdruck darauf, daß die italienischen Deserteure den Grenzposten viele Sorgen bereiten.

Die Streikbewegung in Frankreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 25. Juli.

Der Streik im nordfranzösischen Industriegebiet dauert weiter an und hat eher eine Verschärfung erfahren. Einige Pariser Blätter haben Sonderberichterstatter nach Lille entsandt, um ihre Leser über die Ereignisse auf dem Laufenden zu halten. Die Zahl der Streikenden in Lille und Armentières geht in die Zehntausende und nimmt täglich zu. Die Lage wird von Paris aus umso ernster beurteilt, als man eine Ausdehnung der Streikbewegung auf die Straßenbahnbeamten und Bankangestellten befürchtet, was leicht zu einem allgemeinen Generalstreik führen könnte.

Aus Nancy wird berichtet, daß neun Abteilungen republikanischer Garde aus verschiedenen Garnisonen Befehl erhalten haben, sich in das Streikgebiet zu begeben, um im Falle kommunistischer Unruhen eingesetzt zu werden.

Beileid der Reichsregierung an Italien

— Berlin, 24. Juli. Aus Anlaß des Erdbebenunglücks in Italien hat Reichsaußenminister Dr. Curtius an den italienischen Botschafter ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß das deutsche Volk, selbst zu Betrübnis über zwei verhängnisvolle Heimsuchungen, an der Trauer der Hinterbliebenen aufrichtig teilnimmt. Gleichzeitig gibt Dr. Curtius auch der Anteilnahme der Reichsregierung an dem schweren Unglück Ausdruck.

MARCHIVUM

Berlin - Moskau -

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Das Reichskabinett wird sich in den nächsten Tagen mit dem Ergebnis der deutsch-russischen Schlichtungsverhandlungen in Moskau beschäftigen. Dabei wäre auch zu entscheiden, ob der Bericht der Schlichtungskommission ganz oder teilweise veröffentlicht werden soll. Wir möchten hoffen, daß die deutschen Stellen sich für eine möglichst weitgehende Publizierung der Verhandlungsergebnisse einsetzen, denn deren Geheimhaltung dürfte nur im Interesse der Moskauer Machthaber liegen. Das praktische Verhandlungsergebnis ist nämlich — wir haben das hier mehrfach hervorgehoben — äußerst gering.

Die „D. A. Z." ist heute in der Lage, einige Einzelheiten aus den bisher sorgfältig geheimgehaltenen Verhandlungsergebnissen mitzuteilen. Darnach liegt der Verhandlungserfolg, der überdies sehr problematischer Natur ist, nicht auf wirtschaftlichem, sondern auf politischem Gebiet. Auf dem Gebiete des Niederlassungsrechtes soll die Sowjetregierung eine größere Rücksichtnahme gegenüber den deutschen Kolonistenhilfen in den Kollektivierungsgebieten zugesagt haben. Dagegen ist für die Niederlassung Reichsdeutscher in Rußland, wie für die Betätigungsmöglichkeiten deutscher Firmen auf dem russischen Markt nichts Positives erreicht worden.

Auch in der sehr bedeutsamen Frage der Rechtsstellung der Berliner Sowjethandelsvertretung und deren Tätigkeit in Deutschland ist man zu keinem Ergebnis gekommen, ebenfalls über die Meistbegünstigung im deutsch-russischen Handelsverkehr. Man vertritt daher, meint die „D. A. Z.", in Wirtschaftskreisen die Ansicht, daß die letzten Moskauer Verhandlungen durch Klarstellung der deutschen Wünsche und Beschwerden nur eine Grundlage für weitere Erörterungen geschaffen haben. In absehbarer Zeit sei daher mit einer Fortsetzung der deutsch-russischen Verhandlungen zu rechnen.

Die Reichshilfe für Mansfeld

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Der Vertrag, der der Mansfeld AG. bis zum Jahresende ein zinsloses Darlehen des Reichs und Preußens von monatlich 450 000 ℳ zubilligt und damit den dortigen seit dem 2. Juni stillgelegten Kupferbergbau wieder belebt, stößt auf starke Kritik, die sich bis zur Ablehnung steigert. So weit von einander abliegende Organe wie die „Vossische Zeitung" und „Berliner Börsenzeitung" sehen darin eine glatte Subventionierung eines privatwirtschaftlichen Betriebes aus öffentlichen Mitteln, die sich mit der allgemeinen Notlage und dem offiziell proklamierten Geist der Sparsamkeit schlecht vertrüge.

Wir möchten glauben, daß ähnliche Bedenken auch den an dem Vertrag beteiligten preußischen und Reichsstellen gekommen sind. Die Gründe, die sie dann doch bewogen, sich über Bedenken und Einwände hinwegzusetzen, waren wohl diese: Bliebe der Mansfelder Bergbau stillgelegt, so hätten wir den Ausfall in der heimischen Kupfererzeugung durch Import aus dem Ausland decken müssen. Auch die Reichsbahn wäre durch diesen Ausfall geschädigt worden und schließlich wäre die Arbeitslosenversicherung aufs neue und schwer belastet worden. Aus allen diesen Erwägungen hat man sich dazu entschlossen, es jetzt mit einer Kompromißlösung zu versuchen. Man will es vorderhand bei einem 15proz. Lohn- und Gehaltsabbau bewenden lassen, hat aber den Beteiligten nicht verhehlt, daß eine weitere Kürzung der Löhne und Gehälter wohl nicht zu vermeiden sein wird. Wie man uns versichert, seien die Arbeitnehmer des Mansfelder Kupferbergbaus sich auch darüber klar.

Zeppelin-Start verschoben

— Friedrichshafen, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird die für gestern vorgesehene Fahrt erst nächsten Mittwoch ausführen, da die Wetteraussichten für die kommenden Tage noch sehr schlecht sind.

Hirths Ozeanflug

— Köln, 24. Juli. Der Stuttgarter Sportflieger Wolf Hirth, der um 11.57 mit seinem Klemm-Kleinflugzeug, vom Flugplatz Berlin-Tempelhof kommend, in Köln eingetroffen ist, ist in Fortsetzung seines Etappenfluges nach Amerika um 15 Uhr in Köln zum Weiterflug nach Paris gestartet.

„Politischer" Mißbrauch von Kindern

Die kommunistischen Kinder-Demonstrationen in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Der kommunistische Demonstrations- und Kundgebungsunfug in der Reichshauptstadt nimmt immer bedenklichere, immer bedrohlichere Formen an. Der kommende Sonntag soll uns bekanntlich das „2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder" bescheren. Gestern „strömten", wie die „Rote Fahne" begeistert berichtet, die Vertreter der „Arbeiter- und Bauernkinder aus Deutschland und zahlreichen Ländern der kapitalistischen Welt" in den „roten Friedrichshain" zu einer Eröffnungskundgebung.

Aus dem Bericht der „Roten Fahne" über diese wahrhaft notwendige und nützliche Veranstaltung nur eine kleine Blütenlese: „Wer in den Anlagen am Friedrichshain gestern vormittag die tausende kampfestrotzer Kindergesichter gesehen hat, wer vernehmen konnte, wie tausende von Kinderstimmen die gleichen Kampflieder sangen, der sah, mit welcher warmen Begeisterung diese Kinder der Entbehrung die Worte ihrer erwachsenen und jugendlichen Führer in sich aufnahmen, um ihre Worte in die Tat umzusetzen, der wußte . . . diese Bewegung ist des Sieges sicher." „Kein Wort ließen sich diese jungen Kämpfer entgehen, als der Genosse Pieck im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei den Ausweg aus Not und Krisenelend aufzeigte." Daß man „mit Beifall" die „Genossen" Stalin, Molotow und Woroschilow in das Ehrenpräsidium wählte, versteht sich am Rande.

Es ist allmählich zur ständigen Uebung bei den kommunistischen Veranstaltungen geworden. Daß dieser geradezu ekelhafte Mißbrauch unschuldiger Kinder für die unsaubersten politischen Zwecke überhaupt möglich ist, scheint doch zu zeigen, daß die Schulbehörden wie die Polizei es an der notwendigen Aufsicht haben fehlen lassen.

Welch ein „Geist" in den gestern von den Moskowitern aufgebotenen Scharen „lebendig" war, geht aus einem Stimmungsbericht der „Berliner Börsenzeitung" hervor. Im Sprechchor wurden darnach folgende erbauliche Verslein auf die Straße geschrien:

„Wenn der Bürger sich mauft, dann kriegt er die Faust". „Wir schlagen sie zu Klumpen, die Bürgerklumpen".

„Wir proletarische Jugend des Hochverrats, wir lassen uns nicht verbieten". Der kommende Sonntag soll „die Massen zum Sturm auf den bürgerlichen Staat reif machen". Deutscher läßt sich schon nicht mehr sagen.

Ernste Krisis in Aegypten

Dringende Gefahr neuer Zusammenstöße in Kairo

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 25. Juli.

In Aegypten ist zur Zeit wieder alles ruhig und die Regierung Sidky Pascha verkündet, daß sie die Situation vollkommen in der Hand habe und keine weiteren Unruhen befürchte. Das ist jedoch nicht der Eindruck der englischen Korrespondenten in Aegypten. So teilt heute der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" in Alexandria mit, daß die Wafdpartei gestern in einer geheimen Versammlung beschlossen habe, entgegen dem Regierungsverbot morgen in Kairo eine Versammlung der parlamentarischen Abgeordneten abzuhalten. Der König hat es bekanntlich abgelehnt, über eine Wiedereröffnung des Parlaments auch nur zu verhandeln. Die Protestsitzung der Abgeordneten soll diesmal außerhalb des Parlamentsgebäudes stattfinden, so daß der gewaltsame Sturm auf die Kammer diesmal sich nicht wiederholen wird.

Die Regierung wird alle Anstrengungen machen, die Versammlung zu verhindern und es besteht eine dringende Gefahr, daß weitere Zusammenstöße sich ereignen werden. Kairo ist jedenfalls voll von Truppen.

Die Regierung hat alle verfügbaren Abteilungen zusammengezogen, um in Kairo und den anderen gefährdeten Städten die Ruhe mit aller Macht aufrecht zu erhalten. Die englische Regierung hält sich nach ihrer ausdrücklichen Erklärung von jeder Einmischung in den inneren Streit zwischen den Wafdisten und der sogenannten Palastregierung fern. Immerhin sieht man in ägyptischen Städten bewaffnete ägyptische Polizei mit englischen Polizisten Seite an Seite durch die Straßen patrouillieren.

Der „Daily Expreß"-Korrespondent beschreibt ferner im folgenden eine recht bedeutsame Szene: „Von meinem Hotelfenster, das auf den Golf von Alexandria hinausgeht, kann ich in einer Entfernung von wenigen hundert Metern eines der gewaltigsten englischen Kriegsschiffe sehen, das in dem Gewässer des angeblich unabhängigen ägyptischen Staates ankert. Die großen Geschütze des Kriegsschiffes sind drohend auf die Stadt gerichtet."

Gleichzeitig betonen jedoch die „Times" erneut,

daß England unter allen Umständen neutral bleiben werde.

Das Blatt teilt mit, daß in den letzten Tagen Vertreter der ausländischen Mächte, die in Aegypten bedeutende Interessen haben, beim Foreign Office in London vorstellig geworden sind, um von der englischen Regierung Garantien für den Schutz der Ausländer in Aegypten zu erhalten. Die Regierung sei fest entschlossen, ihren Verpflichtungen in dieser Beziehung nachzukommen, es müsse aber dabei ganz deutlich verstanden werden, daß die gegenwärtigen Unruhen in Aegypten nichts mit England zu tun hätten, sondern ausschließlich eine innere Angelegenheit der Aegypter seien.

Der indische Boykott gegen England

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 5. Juli.

Trotz aller Vermittlungsversuche zwischen der britisch-indischen Regierung und dem Mahatma Gandhi setzt sich die Boykottbewegung gegen englische Waren unvermindert fort. Gerade in diesen Tagen, wo jedermann weiß, daß zwei hochgestellte Emissäre der Regierung mit Gandhi in der Gefängniszelle Besprechungen führen, hat sich der Boykott wieder etwas verschärft.

Hierin liegt augenblicklich die für England empfindlichste Seite der indischen Krise. Die Abschließung des indischen Marktes gegen englische Textilien, namentlich Garne und Stoffe aus Baumwolle, ist jetzt fast ganz durchgeführt. Durch eine neue Entschließung der Baumwollhändler in Bombay ist jetzt der Boykott auch auf alle Baumwollspinnereien in Bombay selbst ausgedehnt worden, die nicht unter indischer Verwaltung stehen und nicht ausschließlich indische Baumwolle verarbeiten. Durch diesen Beschluß werden nicht weniger als 24 große Baumwollspinnereien in Bombay in kurzer Zeit zur Schließung gezwungen werden und man befürchtet, daß dadurch große Mengen von arbeitslosen Baumwollarbeitern auf die Straße geworfen werden. Die Auswirkung einer solchen Entwicklung auf die politische Situation erweckt naturgemäß große Befürchtungen.

Wirbelsturm-Katastrophe in Venetien — Bisher 20 Todesopfer

— Treviso, 25. Juli. Ein heftiger Wirbelsturm, der in einer Ausdehnung von etwa 40 Km. die Strecke Susegana—Priula—Volpago—bei Montello—Montebelluna heimsuchte, richtete schwere Verheerungen an in den Ortschaften Barco—di Susegana, Nervesa, Selva und Volpage an. Zahlreiche Häuser stürzten ein und begruben ihre Bewohner unter sich.

Bis jetzt sind 20 Tote und eine große Anzahl Verletzter festgestellt. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Opfer noch wesentlich größer ist. Von den Behörden wurden sofort die erforderlichen Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Badische Politik

Die Frage der örtlichen Sonderzuschläge

Auf eine Landtagsanfrage wegen der Absichten der Reichsregierung, einen Abbau der örtlichen Sonderzuschläge in besonders teuren Großstädten und Industriegebieten vorzunehmen, hat das badische Staatsministerium nunmehr geantwortet, der Reichsfinanzminister habe mit dem 30. Juni 1930 den Wegfall der 5prozentigen örtlichen Sonderzuschläge in der geräumten dritten Besetzungszone angeordnet, ebenso der 5prozentigen Zuschläge auf d. v. H. Die letzten Absichten der Reichsregierung seien noch nicht zu beurteilen. Es sei zu bedenken, daß in Baden nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis im Etatjahr 1928/29 mit einer Mehrausgabe von über 14 Millionen Mark zu rechnen sei, während die schwebende Schuld bereits 40 Millionen Mark betrage. Der Regierung sei es hiernach unmöglich, dem Gedanken einer auch nur beschränkten Weitergewährung der örtlichen Sonderzulagen für Mannheim näher zu treten.

Präsident Heineken verunglückt

Die Verletzungen mittelschwer

Telegraphische Meldung

— Berlin, 24. Juli.

Heute mittag stießen auf der Lichtenrader Chaussee südlich von Berlin ein Personenkraftwagen, in dem sich der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heineken befand, und ein Lastauto zusammen. Dr. Heineken wurde mit dem Kopf durch die Schutzscheibe geschleudert und erlitt mittelschwere Verletzungen. Er hat sich eine Brustquetschung und eine Verletzung der Kopfhaut zugezogen. Eine akute Lebensgefahr besteht nicht. Im Tempelhofer St. Joseph-Krankenhaus wurde Präsident Heineken sofort operiert. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend gut.

Wie wir erfahren, befand sich außer Präsident Dr. Heineken noch der 62jährige Reisedirektor des Norddeutschen Lloyd, Gustav Kossoda, der in Berlin-Schöneberg ansässig ist, in dem Wagen, der von dem 22jährigen Chauffeur Harald Deckert gesteuert wurde. Direktor Kossoda trug einen Nasenbeinbruch davon, während der Chauffeur leichtere Verletzungen erlitt.

Eifersuchtsattentat in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 25. Juli.

Die Engländerin Lady Owen, die am Mittwoch nachmittag in dem Pariser Vorort Marcil-Marly auf die Frau ihres Geliebten, des Arztes Gastand, vier Revolverschüsse abfeuerte, gehört den mondänen Pariser Gesellschaftskreisen an. Sie ist Witwe und bewohnte nach dem Tode ihres Gatten, eines englischen Beamten in Jenkon, in Paris eine äußerst elegante Wohnung.

Als die Engländerin nach ihrem Attentat auf die Arztfrau vom Untersuchungsrichter in Versailles vernommen wurde, setzte sie die Beamten durch große Ruhe und Kaltblütigkeit in Erstaunen.

„Meine Mißstimmung gegen Dr. Gastand", so erzählte sie dem Untersuchungsrichter, „begann, als er mir vor zwei Tagen in der Klinik erklärte, daß er die Beziehungen zu mir abbrechen wolle. Ich geriet um so mehr in Zorn, als ich erfuhr, daß seine Frau einen bösen Streich gegen mich plante. Kurz entschlossen kaufte ich mir einen Revolver und fuhr am Mittwoch nachmittag nach Marcil-Marly hinaus. Dort versuchte zunächst ein Freund Dr. Gastands, mich zur Rückkehr nach Paris zu veranlassen. Ich bestand aber darauf, Frau Gastand selbst zu sprechen. Als sie schließlich vor mir stand, feuerte ich toll vor Eifersucht vier Schüsse auf sie ab."

Lady Owen zeigte nicht das geringste Bedauern über ihre Tat und äußerte dann den Wunsch, durch den bekannten Pariser Rechtsanwalt Torrès verteidigt zu werden. Der Zustand der schwerverletzten Frau Gastand ist beunruhigend, doch hofft man sie am Leben zu erhalten.

Münchener Brief

Gäste in Oberammergau und München

Die große Oberammergauer Sauglumpe zieht von allen Seiten der Himmelsrose her immer aufs neue Besucher in das Passionsdorf, dessen Erwartungen bisher durchaus erfüllt worden sind. Es ist interessant, aus der Statistik festzustellen, daß die sog. Hauptspieltage größtenteils von Ausländern, die Nachspiele aber in der überwiegenden Mehrzahl von Deutschen besucht wurden. Denn während mit einer Hauptspiel-Eintrittskarte zwangsläufig die Gebühr für zweimaliges Uebernachten entrichtet werden muß, sind die Spieltage zweiter Ordnung frei von allen Nebenverpflichtungen. Amerika und England stellt wie auch früher stets das Hauptkontingent der ausländischen Besucher. So ist auch München zur Zeit voll vom angelsächsischen Jötom. Besonders Amerika fühlt sich an der Isar recht wohl, um so mehr als Vorkommnisse wie die beim Tänzerkongreß im vorigen Monat glücklicherweise Ausnahmen sind. Damals empörten sich einige Yankees, weil sie trotz Einladungskarten zu dem von der Stadt veranstalteten Festakt in den Rathaussaal keinen Zutritt fanden, und Bürgermeister Küfner mit eigener starker Hand tatkräftig, wenn auch am ungeeignetsten Objekt das wieder gutzumachen suchte, was seine Saaldiener verschuldet hatten. Diese nämlich hatten, einem Sturmangriff Unbedeutlicher erliegend, eine Menge Ungeladener in den Saal gelassen, ohne durch eine Kontrolle ihrer tänzerischen Legitimation festgestellt zu haben, ob die „Pas" und der Rhythmus der Eindringlinge sie als des Festes würdige Tänzer ausweis.

Später kamen dann fremde Teilnehmer an der Berliner Weltkraftkonferenz nach München, und diesmal wurde niemand hinausgeworfen, denn, wenn München auch bekanntlich den Olympia-Sieger im Stemmen stellte, die Weltkraft ist sicherlich stärker als der stärkste Stemmer, und so scheint Vorsicht geboten zu sein. Besonders hoch anerkannt wurde in München die schöne und taktvolle Geste, mit der die Angehörigen derzeit mit uns im Krieg gelegenen Staaten unserem „Unbekannten Soldaten" huldigten, indem sie an dem weihevollen und erhabenen Münchner Kriegerdenkmal mit schönen Worten Kränze niederlegten.

Oberbayerns „Gipfel-Leistung"

Jetzt im Juli ist es hinsichtlich der Festivitäten und öffentlichen Veranstaltungen ein bißchen ruhiger geworden. Nur die Eröffnung der Zugspitzbahn die ganz Oberbayern als ein großes nationales Ereignis ansah, brachte etwas Leben in die Hundstagezeit. Der Heimatgau des Fremdenverkehrs rühmt sich mit Recht der großen Tat, die er vollbrachte, indem er die gewaltigste deutsche Berglandschaft dem weiteren Verkehr erschloß. Gleichzeitig bietet er seinen Gästen die Sensation, in einem komfortablen Hotel 2600 Meter hoch am Schneeferner so elegant zu dinieren wie in einem der üppigsten Häuser von Garmisch. Da die Bahn auf bequeme Weise auch den beinfaulsten auf den höchsten Berg Deutschlands nun zu bringen vermag, darf jeder mit Genugtuung feststellen „Höher geht's nimmer."

Aber in der Tat, derartige „Gipfel-Leistungen" im Sinne des Wortes sind heute nötiger als je, um das an Zahl so geringe Publikum, das sich noch Sommerreisen gönnen kann, innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes zu halten. Gerade das bayerische Hochland außerhalb Oberammergaus spürt heuer mit einer schier katastrophalen Eindringlichkeit die Not der Zeit. Die Hotels, vornehmlich die großen, rechnen gegenüber dem Vorjahr mit einem Ausfall von 20—50 Prozent und strafen somit die groteske Sensationsnachricht Lügen, daß man in Oberbayern heuer überhaupt nicht, und wenn, dann nur zu horrenden Preisen Unterkunft finden könne. Die vielen ausländischen Reisegesellschaften werden in großen Autos vor und nach dem Oberammergauer Zwischenspiel von Ort zu Ort mehr gehetzt als geführt, und sie sind es gewiß nicht, die dem deutschen Sommerfrischler den Raum wegnehmen.

Der Kampf gegen die Familienbäder

Weil es nun zwar in Deutschland viel zu tun, aber wenig Arbeit gibt, ist für viele die Zeit der einzige Reichtum. In München verbringt man sie, zumal wenn die Luft gesättigt ist von feuchter Schwüle in einem der Familienbäder an der Isar in Maria Einsiedel oder der Würm, deren nicht immer ganz reinliche Fluten in Nymphenburg und in Schwabing einen kleinen Ekel-Ersatz bieten müssen. Das gemeinsame Baden der Geschlechter, das im Norden Europas schon lange als eine Selbstverständlichkeit gepflegt wird, hat im letzten Jahrzehnt auch in Deutschland immer mehr Anklang gefunden, ebenso wie die leichte und luftige Kleidung der Frauen und Mädchen, die die Erinnerung an das Korsett etwa ähnlich anmutet wie unsere Rechtspflege die Rückschau auf Folter und Inquisition. Wenn wir auch der Meinung sind, daß die Auswüchse der sog. „freiheitlichen Erziehung" zu bekämpfen sind, zumal da, wo Freiheit gesagt und Hemmungslosigkeit gemeint ist, so können wir doch in einem ärmellosen Kleid und der von Männern und Weiblein gemeinsam genossenen Wasserfreude keine Unsittlichkeit erblicken. In München und ganz Bayern machen aber seit neuestem nicht nur die Geistlichkeit, sondern auch die Ministerien — diese freilich noch zaghaft — dagegen Front. In den Schulen werden auch die jüngsten Mädchen angewiesen, selbst bei Treibhaustemperatur nur Kleider zu tragen, die auch die Arme in geziemender Weise bedecken, von den Kanzeln wird gegen die Familienbäder gewettert, als sei der Antichrist selber dort als Bademeister angestellt und als bestehe das Obst, das in den Badeboskets feilgeboten wird, darauf nur aus „Aepfeln der Erkenntnis". Dabei muß doch einem Kind, dem als schamlos gebrandmarkt wird, was seiner Unschuld bisher nur als natürlich und selbstverständlich erschienen, geradezu das Weltbild nach einer gewissen Richtung hin verschoben und seine Aufmerksamkeit auf Dinge gelenkt werden, die ihm bisher völlig gleichgültig waren.

Meine zwölfjährige Tochter wurde kürzlich vom Mesner in der Kirche ihrer bloßen Aermchen wegen durch laute Vermahnung zur Sittlichkeit hingestellt. Erstaunt fragte mich die Kleine, was denn an ihren Armen unanständig sei und warum es durch ihr Kleidchen Gott beleidige. Ich mußte ihr die Antwort darauf schuldig bleiben. Richard Riess

Man lernt nie aus

(Nachdruck verboten.)

In der Stadt Newyork gibt es halb so viele Telephone wie in ganz Deutschland. In Deutschland kommt auf 20 Einwohner ein Telephon, in Newyork auf 4 Einwohner.

*

Zur Bildung einer Kohlenschicht von einem Meter waren etwa 60 000 Jahre notwendig.

*

Durch die abtragende Tätigkeit der Flüsse wird die Erdoberfläche in 300 Jahren um einen Zentimeter erniedrigt.

MARCHIVUM

Einstündige Sitzung des Stadtparlaments

Das Schulhaus für die Gartenstadt mit einem Aufwand von 329 950 Mark genehmigt – Zwischenfall bei der Abstimmung
An die Verlegung des Leihamts ist vorläufig nicht zu denken

Eine reichliche Stunde tagte gestern nachmittag der Bürgerausschuß. Als Bürgermeister Böttger in Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters und Ersten Bürgermeisters um 4.05 Uhr die Sitzung mit dem Namensaufruf eröffnete, war das Haus gut besetzt. Auf der Galerie hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden. Das Kollegium erklärte sich zunächst damit einverstanden, daß der letzte Punkt der Tagesordnung: „Veräußerung von Grundstücken" nicht öffentlich erledigt wurde. Da zu Punkt „Mitteilungen" keine Mitteilungen zu machen waren, konnte sofort in die Tagesordnung eingetreten werden.

Straßenherstellungen

Nach dem vorliegenden Stadtratsbeschluß sollen die Eigentümer der an der Aserstraße zwischen der Baumstraße und der Straße Auf dem Sand in Käfertal angrenzenden Grundstücke nach Maßgabe des § 22 des Ortsstraßengesetzes und der allgemeinen Grundsätze der Stadt Mannheim über den Beizug der Eigentümer zur Tragung der Straßenkosten beigezogen werden. Die Herstellung der Aserstraße ist notwendig, weil an dieser Straßenstrecke Wohnungsbauten errichtet worden sind. Die Mittel in Höhe von 18 840 Mk. sind vom Bürgerausschuß am 11. März 1927 bewilligt worden. Zur Sicherung des Kostenrückersatzes bedarf es noch der Durchführung des Beizugsverfahrens. Einsprachen wurden nicht erhoben. Für die Herstellung der Straßenburgstraße zwischen der Straße Waldblick und Herbststraße und der Sommerstraße zwischen Wachenburg- und Oberstraße in der Pfingstbergsiedlung auf der Rheinau waren zu Lasten eines noch aufzunehmenden Anlehens 47 580 Mk. zu bewilligen. Die Kosten für die Gehwegherstellung in Höhe von 4100 Mk. belasten die laufende Wirtschaft. Die Ausführung der Arbeiten hängt von den Mitteln ab, die hierfür jeweils zur Verfügung gestellt werden können. Die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke werden nach Maßgabe des § 22 des Ortsstraßengesetzes und der allgemeinen Grundsätze der Stadt Mannheim über den Beizug der Eigentümer zur Tragung der Straßenkosten in voller Höhe der Aufwendung für verpflichtet erklärt. Die Herstellung der Straßen wird notwendig, weil an ihnen Wohnungsbauten errichtet worden sind. Einsprachen gegen das Beizugsverfahren wurden auch hier nicht erhoben.

Stv.-B. Rheinnecker (W. Vgg.) widmete im Namen des Stadtverordneten-Vorstandes den beiden Vorlagen einige empfehlende Worte. Stv. Irschlinger (Dntl.) machte auf den schlechten Zustand des Schotterbelags des am Platze der OEG. entlangführenden Gehwegs gegenüber der Brückenstraße in der Nähe der Friedrichsbrücke aufmerksam. Der Belag sei dermaßen zerbröckelt, daß das Schuhwerk der Passanten weiß bepudert werde. Bürgermeister Böttger sagte zu, daß Oberbaudirektor Eisäßer der Sache nachgehen und dem Beschwerdeführer das Weitere mitteilen werde. Die beiden Vorlagen wurden einstimmig angenommen.

Gebührenordnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes

Der Gebührentarif des Schlacht- und Viehhofes (Gemeindebeschluß vom 30. 11. 27) erhält in Abschnitt B 2 folgende Fassung: „2. Nachschaugebühren. Für eingeführtes frisches inländisches Fleisch, auch Freibankfleisch, für 1 Kg. 0,60 Mk., für eingeführtes Gefrierfleisch und Pferdefleisch für 1 Kg. 0,80 Mk. Für das der Nachschau entzogene Fleisch wird die doppelte Gebühr angerechnet. 3a. Trichinenschaugebühren. Für ein ganzes Tier 0,70 Mk., für einzelne Fleischstücke oder Speck 0,40 Mk. bei unentgeltlicher Ueberlassung der Proben." Diese Aenderung tritt mit Einführung der obligatorischen Trichinenschau in Kraft.

Die Vorlage, die in der letzten Sitzung zurückgestellt wurde, weil auf Anfragen nicht genügend Auskunft gegeben werden konnte, entfesselte auch diesmal nur eine unwesentliche Debatte. Bürgermeister Büchner bemerkte, das letztemal sei irrtümlich gemeint worden, die Nachschaugebühren würden erhöht. Es heiße doch ausdrücklich in der Begründung der Vorlage, daß die seitherigen Nachschaugebühren unverändert blieben. Nach kurzer Empfehlung der Vorlage durch Stv.-B. Hahn (Soz.) wandte sich der Kommunist Kober gegen die Gebühren, die zu der „wirtschaftlichen Verelendung der breiten Massen" in Widerspruch ständen. Seine Fraktion lehne die Vorlage ab, weil im allgemeinen die Gebühren auf die Verbraucher abgewälzt und weil im besonderen die Nachschaugebühren auch für Gefrierfleisch erhoben würden. Stv. Arnold (Soz.) bemängelte die Höhe der Gebühren, die, auf ein ganzes Stück Vieh umgerechnet, ungeheuerlich hoch seien.

Stv. Dr. Helffenstein (Dem.) stellte, indem er die Vorlage begrüßte, die Anfrage, ob mit einer Aenderung der reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen zu rechnen sei, wonach eingeführte Fleisch- und Wurstwaren ebenfalls der Trichinenuntersuchung unterworfen werden könnten. Stv. Wilhelm Thelen stimmte im Namen der Zentrumsfraktion der Vorlage zu. Die Gebühren müßten wohl oder übel erhoben werden, um die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen. Direktor Dr. Fries stellte fest, daß

von einem jährlichen Gesamtverbrauch von 1,3 Millionen Kilo Fleisch in Mannheim rund 10 000 Kilo auf aus dem Inland eingeführtes Fleisch entfielen.

Zum Schutze des hiesigen Schlachthofes müßten die Gebühren, die für eingeführtes Fleisch erhoben würden, um ein geringes höher als die Gebühren sein, die für hiesige Schlachtungen verlangt werden. In der ortspolizeilichen Vorschrift, die noch genehmigt werden muß, ist vorgesehen, daß eingeführtes Fleisch ebenfalls auf Trichinen untersucht wird. Es wird ferner dafür Sorge getragen, daß eingeführter Schinken und Speck nicht ununtersucht in den Konsum gelangt. Bürgermeister Büchner gab bekannt, daß auf einer Konferenz der Bürgermeister der Landgemeinden mitgeteilt worden sei, daß die Trichinenschau auch auf Hausschlachtungen auf dem Lande ausgedehnt werden solle. Wenn dies geschehe, werde man auch die hiesigen Hausschlachtungen erfassen können. Als sich Stv. Arnold mit den erteilten Auskünften zufrieden erklärt hatte, wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die neue Volksschule für die Gartenstadt

Diese Vorlage stand wegen ihrer Bedeutung im Mittelpunkt der Sitzung. Es handelt sich, wie mitgeteilt wurde, um die Errichtung eines Volksschulhauses im Anschluß an die Siedlung für Kinderreiche in der Achse der Kiefernbühlstraße auf einem Waldgrundstück, das im Besitze der Stadt und als Teil des Käfertaler Waldes mit Jungholz bepflanzt ist. Entsprechend der freien Lage am Wald und in Anpassung an die Siedlung soll die Schule als Freiluftschule im Pavillonsystem errichtet werden. Die Pläne des Hochbauamtes sehen zunächst eine Volksschule mit 9 Klassenräumen, also die Hälfte einer Bezirksschule, mit einem Aufwand von 329 950 Mark vor, der aus dem Schulhausbaufonds bestritten wird.

Oberbaudirektor Zizler eröffnete die Aussprache mit der Bemerkung, daß mit dem Stadtratsantrag das Baugelände aus dem Waldgelände ausscheide. Stv.-B. Hahn setzte sich in sehr eingehenden Ausführungen, die auf der ungewöhnlich ausführlichen Begründung fußten, für die Vorlage ein. Schon bei der Etatberatung sei auf die Raumnot in der Waldhofschule hingewiesen und die Erbauung eines neuen Schulhauses gefordert worden. Außer der Beseitigung der Raumnot begrüße der Stadtv.-Vorstand die Vorlage, weil durch sie Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Die Aufstockung der jetzigen Waldhofschule sei nur Flickwerk. Stv. Kreis (W. Vgg.) steht auf dem Standpunkt, daß die Argumente, die in der Vorlage gegen die Aufstockung angeführt würden, eigentlich für die Aufstockung sprächen. Das Bedürfnis nach einer zweiten Turnhalle mache sich jetzt schon geltend. Die Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen habe sich trotz aller Bedenken für die Annahme der Vorlage entschlossen, weil dadurch für das Bauhandwerk wieder Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Er wünsche, daß die Gebäude in Backstein und nicht in Kunsthohlstein erbaut würden, mit dem man keine guten Erfahrungen gemacht habe. Die Arbeiten sollten an hiesige Unternehmer vergeben werden, damit es nicht gehe wie bei den Stühlen für die Rhein-Neckar-Halle, die wohl an einen hiesigen Unternehmer vergeben, aber auswärts angefertigt wurden.

Stv. Noll (Ztr.) vermißt das

Schulhausbauprogramm,

das dringend erforderlich sei. Man brauche nur an die schon so oft geforderte Abhilfe bezüglich der Raumnot der Gewerbeschule zu denken. Es sei lebhaft zu bedauern, daß die Vorlage außerhalb des Schulhausbauprogramms verabschiedet werden müsse. Seine Fraktion ziehe den Neubau bei der Gartenstadt einer Aufstockung der alten Waldhofschule ganz entschieden vor. Die Gründe für diese Stellungnahme seien ausführlich in der Vorlage enthalten. Bei einer Aufstockung würden zweifellos Störungen des Schulbetriebes und andere wesentliche Gefahrenmomente eintreten. Da dem bei der Etatberatung geäußerten Wunsche, daß die Mittel für einen Schulhausneubau dem Schulhausbaufonds entnommen werden sollten, entsprochen werde, stimme seine Fraktion der Vorlage zu. Er spreche zugleich aber auch den Wunsch aus, daß zur Belebung des Arbeitsmarktes mit dem Bau alsbald begonnen werde. Hoffentlich gingen die an das Pavillonsystem geknüpften Hoffnungen in Erfüllung. Stv. Robert Haas (Dem.) bemerkte, auch seine Fraktion werde der Vorlage gern zustimmen. Unter Bezugnahme auf Ausführungen des Stv. Kreis wies der Redner darauf hin, daß das alte Waldhofschulhaus an einem Verkehrsknotenpunkt liege. Wenn Stv. Kreis Lehrer wäre, würde er sagen: Gott sei Dank, daß das neue Schulhaus vom Verkehr wegkommt. Die Entfernung, die die Kinder von der Gartenstadt bis zur Waldhofschule zurücklegen müßten, betrage 20 Minuten. Eine auswärtige Baufirma beabsichtige bei der Gartenstadt 130—140 Wohnungen mit äußerst niedriger Miete zu erstellen. Dadurch werde ein

neues Stadtviertel erstehen,

ein Argument, das ebenfalls für die Errichtung des Schulhauses spreche. Der kommunistische Stadtrat Schnell sprach sich ebenfalls für die Vorlage aus, die allein schon im Hinblick auf die Gefährlichkeit des Bahnüberganges notwendig sei. Durch die Erbauung der Schule werde der Stadtteil rechts von der Bahn völlig vom alten Teil abgetrennt.

Stv. Herkel (Soz.) betonte, daß die Stellungnahme seiner Fraktion zu dem Projekt schon bei der Etatberatung zum Ausdruck gebracht worden sei. Die zustimmenden Aeußerungen der früheren Gegner seien erfreulich. Auf das Zentrum scheine die Voranschlagsberatung eine gewisse Erziehung ausgeübt zu haben. Seine Fraktion sei auch dafür, daß ein Schulhausbauprogramm aufgestellt werde, aber dann müßten auch die Mittel bewilligt werden. Man könne die Frage betrachten, wie man wolle, vom pädagogischen Standpunkt aus müsse man zu dem Ergebnis kommen, daß die Vorlage die einzig richtige sei. Beigeordneter Koepfel machte darauf aufmerksam, daß ein Schulhausbauprogramm schon 1928 aufgestellt wurde. Für die Waldhofschule, für die ein Redner sich eingesetzt hatte, sei bereits ein Vorprojekt aufgestellt worden. Oberbaudirektor Zizler bemerkte, die Bauarbeiten würden schon in der nächsten Woche ausgeschrieben. Alle Arbeiten und Lieferungen würden an hiesige Firmen vergeben. Stadtrat Gulden (Ztr.) erinnerte daran, daß das Schulhausbauprogramm im Jahre 1928 zurückgewiesen wurde, weil es nicht durchführbar war. Seine Fraktion bestehe auf der baldigen Vorlage eines neuen Bauprogramms.

Eine Erklärung des Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei

Stv. Dr. Waldeck gab folgende Erklärung ab: Wir stehen auf dem Standpunkt, daß eine Schule auf dem Waldhof unbedingt notwendig ist. Wir sind aber der Meinung, daß dieses Projekt in der heutigen Wirtschaftslage nicht zur Ausführung geeignet ist, da die Betriebsführung einer derartigen Anlage viel teurer ist als die eines normalen Schulhauses. Diesen Nachweis können nur Sachverständige führen. Da wir einen Neubau für notwendig halten, das vorgelegte Projekt aber ablehnen, enthält sich die Mehrheit meiner Fraktion der Stimme.

Bürgermeister Böttger ließ hierauf, da die Rednerliste erschöpft war, abstimmen. Als er feststellte, daß die Vorlage einstimmig angenommen sei, weil die Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei, die sich der Abstimmung enthielten, selbstverständlich nicht dagegen stimmten, wurde begreiflicherweise vom Stv. Dr. Waldeck Protest mit der Bemerkung eingelegt, daß nach parlamentarischem Brauch der Vorsitzende zu fragen habe: Wer stimmt dafür, wer stimmt dagegen, wer enthält sich der Abstimmung. Es könne doch nicht nach seiner Erklärung festgestellt werden, daß die Vorlage einstimmig angenommen sei, wenn der Vorsitzende die Frage stelle: Wer stimmt dagegen? Bürgermeister Böttger, der sich der Situation durchaus nicht gewachsen zeigte, gab nun nicht etwa, wie es sich gehört hätte, Dr. Waldeck recht. Er versteifte sich vielmehr darauf, daß es einer alten Uebung entspreche, wenn man positiv oder negativ abstimme. Stv. Dr. Waldeck: Ich habe erklärt, daß die Mehrheit meiner Fraktion sich der Abstimmung enthalten werde. Sie können infolgedessen nicht feststellen, daß die Vorlage einstimmig angenommen ist. Bürgermeister Böttger läßt die Abstimmung nochmals vornehmen, worauf er erklärt, daß die Vorlage bei Stimmenthaltung eines Teils der Fraktion der Deutschen Volkspartei und gegen die Stimme des Stadtrats Perrey angenommen sei. Hätte Herr Böttger sich gleich so geäußert, dann wäre der Zwischenfall vermieden worden.

Erstellung eines Lastenaufzugs in den Räumen des Leihamts

Nach dem Stadtratsantrag soll der veraltete Lastenaufzug durch einen neuen mit einem Aufwand von 14 000 Mk. ersetzt werden. Stv. Barber (Dem.) sprach sich gegen den Antrag aus, weil er die durchaus richtige Auffassung vertritt, daß das Leihamt in absehbarer Zeit dem Museum Platz machen sollte. Es sei eine Schande, daß Museumsgegenstände im Werte von Zehntausenden von Mark immer noch im Keller lagern müßten. Der Aufzug könne nochmals repariert werden. Der Stadtrat müsse sich endlich einmal zu einer Verlegung des Leihamts entschließen. Stv. Irschlinger (Deutschntl.) fragte, ob das Leihamt für immer im Zeughaus bleiben und ob die Sammlungen infolgedessen unergänzt bleiben sollen. Stv. Friedel sprach sich namens der sozialdemokratischen Fraktion für die Vorlage aus. Oberbaudirektor Zizler hat festgestellt, daß die Reparatur des Aufzuges 8000 Mk. kosten würde. Die Frage der Verlegung des Leihhauses sei wiederholt geprüft worden. Ein geeignetes Gebäude sei nicht vorhanden. Ein Neubau würde mindestens 900 000 Mark kosten. Stv. Irschlinger bemerkte, nach dieser Erklärung würden seine Freunde für die Vorlage stimmen. In der darauffolgenden Abstimmung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der demokratischen Stv. Barber und Haas angenommen.

Damit schloß 5.10 Uhr die öffentliche Sitzung. Die nichtöffentliche nahm nur einige Minuten in Anspruch. Sch.

Schluß des redaktionellen Teils

Schöne Haare:
PIXAVON-Shampoon
Beutel 30 ₰

Bayreuth 1930 / „Tristan und Isolde"

Wagners Hohelied hoffnungsloser Liebe wurde in den letzten Bayreuther Spieljahren von dem feurigen Münchener Staatskapellmeister Karl Elmendorff vom Dirigentenpulte aus betreut. Er hat es heuer an Toscanini abgeben müssen, dafür aber einen Teil der Aufführungen des Ringes übernommen und wird wohl nun, wo Siegfried Wagner auf dem Krankenlager liegt, die sämtlichen Wiedergaben des Werkes leiten müssen. Nach dem berauschenden Tannhäuser nun ein Tristan von einer Wirkung, wie sie ergreifender nicht zu denken ist. Ein namhafter Theatermann bekannte mir, nie habe er eine musikalisch und szenisch so vollendete und erschütternde Aufführung des Werkes erlebt und nie — er ist noch keineswegs alt — werde er eine gleich starke erleben! Unerhört diese musikalische Deutung! Toscanini nimmt, von einigen überraschend vorwärtsdrängenden Stellen abgesehen, die Zeitmaße auffällig ruhig, um die einzelnen Orchester- und Gesangsstimmen umso blühender und gelöster zum Klingen zu bringen. Deshalb dauerte jeder der drei Akte gegen zehn Minuten länger als üblich. Die Stimmung der Blasinstrumente, die wegen der Herkunft der Spieler aus den verschiedensten Orchestern in den Anfangsproben begreiflicherweise nicht immer nach dem Wunsche des Kapellmeisters gewesen, war bis auf ganz geringe Schwankungen ausgeglichen. Es kam gerade in diesen Instrumentengruppen mitunter zu geradezu transzendenten Wirkungen. Trotz der längeren Dauer der einzelnen Akte wird niemand jene angeblichen ermüdenden Längen verspürt haben, die auch auf großen Opernbühnen zu unverantwortlichen führenden Strichen geführt haben. (In Paris z. B. wird das Werk schätzungsweise um dreiviertel Stunde gekürzt!) Das war auf die fast in jeder Beziehung vollendete Wiedergabe zurückzuführen.

Die gesangliche Besetzung war im wesentlichen dieselbe wie bei der letzten Bayreuther Aufführung im vorletzten Jahre. Von tiefmenschlicher innerer Größe bei hervorragender stimmlicher Verfassung die Isolde der Larsen-Todsen. Ihrem Liebestod eignete so hohe Feierlichkeit, daß es einem großen Teile der Zuhörer am Schlusse des Abends unmöglich war, in den lang anhaltenden Beifall mit einzufallen. Die männliche Titelrolle ist seit Wiederaufnahme des Werkes schon wiederholt umbesetzt worden. Heuer ist sie Lauritz Melchior (Hamburg) anvertraut worden. Seiner Art liegt die Lyrik des zweiten Aktes weniger als die erregten Szenen des dritten. Hier schien er über sich selbst hinauszuwachsen. Daß man den König Marke wieder Alexander Kipnis (Berlin) überantwortet hatte, war nicht anders zu erwarten: denn er hat in jedem Belang Bayreuther Format. Auch das treue Dienerpaar der beiden Titelgestalten, Brangäne und Kurwenal, war in denselben guten Händen wie vor zwei Jahren — bei Anny Helm (Berlin) und Rudolf Bockelmann (Hamburg) — verblieben, ebenso die kleineren Rollen des Melot, des Hirten, des jungen Seemanns und des Steuermanns bei Sattler (Elberfeld), Beer (Steinach), Rödin (Berlin) und Franz Meyer (Karlsruhe).

Viel zu der geschlossenen dramatischen Gesamtwirkung trug das von Siegfried Wagner bis zu seiner Erkrankung überwachte Spiel bei, das keine schematischen Formen kannte und bei dem es nirgends tote Stellen gab. Es stand in dem von Kurt Söhnlein vor wenigen Jahren neu gestalteten schönen Bühnenrahmen. M. U.

Aus der diesjährigen Aufführung von „Tristan und Isolde"
(Frau Larsen-Todsen als Isolde, Lauritz Melchior als Tristan)

⊙ **Die Mainzer Oper.** Wie von der Bürgermeisterei der Stadt Mainz mitgeteilt wird, beruht die von einer Korrespondenz verbreitete Meldung von der Schließung der Mainzer Oper auf einer glatten Erfindung. Die Mainzer Oper nimmt im nächsten Spieljahr ihren Betrieb wie in den Vorjahren auf. Im Gegenteil sind zwischen ihr und anderen Städten Abschlüsse getätigt worden, nach denen die Mainzer Oper den Opernspielplan dieser Städte mitbesorgt.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Zum Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Homburger, dem Leiter der psychiatrischen Poliklinik in Heidelberg, wurde der Mannheimer Nervenarzt Dr. Alfred Strauß ernannt.

MARCHIVUM

Neubauten in der Neckarstadt

52 neue Wohnungen des Spar- und Bauvereins

In dem mächtig emporwachsenden Wohnviertel längs der Kronprinzenstraße wurden dieser Tage wieder zwei große Wohnblöcke fertiggestellt. Bauherrin ist der Bau- und Sparverein, der sich aus Mitgliedern aller Bevölkerungskreise zusammensetzt und schon ein beträchtliches dazu beitrug, dem Problem der Wohnungsnot zu steuern. Die beiden Blöcke enthalten 52 Wohnungen, darunter 36 Zweizimmerwohnungen, 12 Drei- und 4 Vierzimmerwohnungen. Zu jedem Wohnzimmer gehört eine Kochnische, in der die Speiseschränke eingebaut sind, ferner Bad und Wirtschaftsbalkon und zu einigen Wohnungen eine Loggia. Der große Innenhof soll in Rasenflächen und Kinderspielplätzen aufgeteilt und mit schattenden Bäumen bepflanzt werden.

Der eine dieser Blöcke, der die Ecke Eichendorff-Kronprinzenstraße einnimmt, wurde von dem Architekten Ferdinand Mündel erbaut. Es war keine leichte Aufgabe, an dieser Stelle einen größeren Block zu erstellen, ohne die schon bedeutend enge Seitenstraße noch mehr zu beengen. Diese Aufgabe löste der Architekt glänzend. Die Wuchtigkeit des Baues wird gemildert durch die klare Linienführung und die absolute Anpassung an die schon vorhandenen Bauten, ohne jedoch nachzuahmen. So entstand eine gleiche Fluchtlinie mit den früheren Bauten. Sie wurde ohne Unterbrechung bis an den Bürgersteig herangelegt, während man sie bis zur Kronprinzenstraßenecke etwas zurücknahm und dort einen Vorgarten schuf. Alles an diesem großflächigen Bau ist klare leichtbeschwingte Linie, die dem Auge wohltut und die Wuchtigkeit vorteilhaft erhöht, ohne sie aber als Hauptsache in den Vordergrund zu stellen. Der einzige Schmuck sind die den ganzen Bau umschließenden Mauersimse und die Balkone. Sie sind das einzig belebende und helfen mit, den Gesamteindruck des Wohnviertels zu erhöhen.

An diesen Block schließt sich der etwas größere, von dem Architekten Gramlich erstellte Bau an, der die Ecke Kronprinzen- und Uhlandstraße bildet. Architektonisch und innenbaulich ist er dem vorhergehenden streng angeschlossen. Auch hier wurde alles Zuviel vermieden und in künstlerischer Form das Eigene dem Gesamtbild untergeordnet. Die zur Erstellung des Baues notwendigen Mittel wurden zum größten Teil aus vereinsbeigenen Mitteln aufgebracht, im Uebrigen von der Wohnungsfürsorgekasse zur Verfügung gestellt. H. L.

Wieviele Altveteranen leben in Mannheim?

Anläßlich der 60. Wiederkehr des Tages von Sedan am 2. September will der Badische Kriegerbund eine Ehrung der Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 vornehmen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, festzustellen, wieviele Altveteranen in Mannheim noch am Leben sind. Den verschiedenen Krieger- und Militärvereinen Mannheims gehören rund 40 Kriegsteilnehmer von 1870/71 an, von denen ein Teil auch noch 1864 und 1866 im Felde stand; die Gesamtzahl der Mannheimer Altveteranen dürfte 80 nicht mehr übersteigen. In ganz Baden leben noch etwa 1500 Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71. Dieser Zahl gegenüber scheint die Mannheimer Ziffer zu niedrig zu sein. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Lebensdauer auf dem Lande eine längere ist und die Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre in den Großstädten besondere gesundheitliche Nachteile brachten. mp.

*

* **Wann wird mit dem Bau der Rheinbrücke begonnen?** Berliner Informationen besagen hinsichtlich des Baues der neuen Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, daß die Anweisung zum Bau dieser Ergänzungsbrücke nicht vor September d. Js. zu erwarten sei. Die Bauaufträge seien natürlich bei dieser Sachlage noch nicht vergeben, wenn auch die entsprechenden Vorarbeiten des Brückenbauamts bereits genügend gefördert seien. Nach der Bauanweisung könne ungesäumt zur Auftragserteilung geschritten werden.

* **Gründung des Mannheimer Tierpark-Vereins.** Der Mannheimer Tierpark-Hilfsbund, dem der sehr gute besuchte und großes Interesse bei der Bevölkerung findende provisorische Tierpark beim Karlstern im Käfertaler Wald untersteht, hat seine Einzeichnungslisten für die Errichtung eines offiziellen Mannheimer Tierpark-Vereins geschlossen. Die Gründungsversammlung findet am Samstag abend im Durlacher Hof statt. Die Personen, die sich bereits eingezeichnet haben und alle Tierfreunde sind hierzu eingeladen. (Weiteres Anzeige.)

* **Totgefahren.** In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über den tödlichen Motorradunfall an der Ecke Hafen- und Jungbuschstraße erfahren wir noch, daß das Motorrad, in ziemlich schnellem Tempo durch die Hafenstraße in Richtung Parkring fahrend, von dem Lastkraftwagen einer Mannheimer Transportgesellschaft erfaßt wurde, der durch die Jungbuschstraße nach der Teufelsbrücke fuhr und dessen Führer vergeblich nach rechts auszubiegen versuchte. Bei dem Führer des Motorrades, der auf dem Transport zum Krankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen erlag, handelt es sich um den 23 Jahre alten ledigen Kaufmann Friedrich Ludwig Salzgeber aus Bad Dürkheim, bei dem Soziusfahrer um den 48jährigen verheirateten Landwirt und Wirt Friedrich Handrich aus Herxheim (Pfalz), der einen schweren Schädelbruch erlitt. Er befindet sich außer Lebensgefahr.

* **Leichenländung.** Heute morgen wurde zwischen der Friedrichsbrücke und der Bootsüberfahrt Adler eine vollständig bekleidete männliche Leiche aus dem Neckar geländet. Der Ertrunkene dürfte etwa 25 bis 30 Jahre alt sein.

* **Verhaftung von zwei Fahrraddieben.** Ein jugendlicher Elektrolehrling und ein Schlosser, beide aus Mannheim, wurden in Darmstadt wegen verschiedener Fahrraddiebstähle festgenommen.

* Beschlagnahmt wurden: 2 Paar braune Herrenhalbschuhe, die am 19. 6. im Strandbad, und eine Herren-Remontoir-Uhr (Weißmetall) mit Schlangenkette, die im Frühjahr 1930 in der Neckarstadt entwendet wurde. Die Eigentümer wollen sich an die Kriminalpolizei (Schloß), Zimmer 137, wenden.

Heidelberger Chronik

Wenn der Juli die erste Hälfte überschritten hat, dann nimmt jene Stimmung von den Studenten Besitz, die die Schwalben ergreift, wenn die Zeit des Abschiednehmens herannaht. Die Studenten feiern im Juli ihre Stiftungsfeste. Wenn dann der Sang verschollen und die Alten Herrn wieder heimgekehrt sind, beginnt die Aktivität allmählich zu packen. Mit Ende Juli schließt das Sommersemester. Dann hebt das große Abschiednehmen an. Wenn der August als der achte der zwölf Brüder die Herrschaft antritt, da bekunden nur noch einige Nachzügler, denen der Abschied gar zu schwer fällt, daß Heidelberg, trotz seiner vielen anderen reizenden Eigenschaften doch in erster Linie

Studentenstadt

ist, dem ohne Studenten das charakteristische Gepräge fehlt. Bis das Semester wieder beginnt wird die neue Universität so weit fertig sein, daß der von dem Pennal ausgebrütete Fuchs wenigstens ihr Aeußeres bewundern kann. Bald wird auf dem Hauptbau das Dach fertig sein. Das Richtfest ist ja schon gefeiert. Es war eine Feier, der allerdings trotz geziemender Einladung der Herr Unterrichtsminister nicht beiwohnte. Es wird ein Geheimnis bleiben, warum Herr Remmele sie zu hintertreiben suchte. Die vergilbte und fossile Bestimmung, daß bei staatlichen Bauten Richtfeste verpönt sind, kann allein doch das treibende Motiv in den Karlsruher Höchstsphären nicht gewesen sein. Und schließlich ist die neue Universität, wenn mans recht nimmt, überhaupt kein staatlicher Bau, wenn sie auch Eigentum des Staates sein wird. Denn gebaut wird sie mit dem Geld, das Herr Shurman bei seinen Landsleuten zusammengebracht hat, also von amerikanischem Geld. Der Herr Minister sperrte den renitenten Studenten, die ihn so frevelhaft „provozierten“, die Asta-Beiträge, die sie selbst aufbringen, er gewährte den Bauarbeitern je 5 Mark, in der Erwartung, daß sie das Richtfest nicht mitmachten, es half aber alles nichts, das Fest wurde gefeiert und den Arbeitern gefiel es ausgezeichnet dabei.

Die studentenlose Zeit steht vor der Tür, die theaterlose ist schon eine zeitlang da. Sie ist da und Heidelberg steht noch und es ist noch keine Katastrophe eingetreten, weil Herr Thespis im Dornröschenschlaf liegt. Man kann der Stadtverwaltung nur zustimmen, wenn sie den mannigfachen Vorschlägen zur Beseitigung der „Theaternot“ gegenüber sich einer weisen Zurückhaltung befleißigt, es also ablehnt, sich auf Experimente einzulassen und schließlich die schwierigen städtischen Finanzen neuerdings zu belasten. Heidelberg wird auch wieder sein Theater bekommen, aber erst dann, wenn die materiellen Voraussetzungen vorhanden sind.

Und diese wirtschaftliche Krisis hält leider ungemindert an. Die seit Monaten anhaltende außerordentlich

große Arbeitslosigkeit

hat nach dem Bericht der Heidelberger Handelskammer für die Monate März, April und Mai nur eine unbedeutende Abschwächung erfahren. Die wirtschaftliche Lage war deshalb, wie in ganz Deutschland, im Bezirk der Handelskammer recht gedrückt. Eine Wendung zum Besseren ist vorläufig noch nicht abzusehen. Nur im Bekleidungsgewerbe war das Geschäft in Damenkleidern und in Textilschuhen zufriedenstellend, in Herrenkleidern und in Schuhen dagegen nach wie vor schlecht. Wenn der Handelskammerbericht feststellt, daß sich der Umsatz im Gasthofgewerbe mit dem Beginn der Fremdenverkehrszeit gegenüber den Vormonaten gehoben habe, aber hinter dem Ergebnis der gleichen Zeit im Vorjahre zurückgeblieben sei, auch bei den Schankwirtschaften, so sollten eigentlich die Männer wissen, was ihre Pflicht ist. Aber in diesem Falle wären die Frauen wohl kaum einverstanden.

Der Handelskammerbericht stellt auch fest, daß in der Berichtszeit auf dem

Lande jede Geschäftsbelebung

ausblieb; auch da wirkten sich Arbeitslosigkeit und Bauernnot ungünstig aus. In einzelnen Orten der Umgebung der Stadt Heidelberg hat auch das Hagelwetter vor einigen Wochen die Bauern schwer geschädigt. Die Rückwirkung äußert sich auf dem Wochenmarkt in den Preisen für Gemüse. In einem normalen Sommer bekommt man in Heidelberg die schönsten Salatköpfe für ein paar Pfennige, heute muß Holland aushelfen und das verteuert natürlich die Preise. Die ergiebigen Regengüsse der letzten Zeit können indessen manches wieder gut machen.

Heidelberg wimmelt zurzeit von Amerikanern, Deutsch-Amerikanern und Bodenständigen. Das ist nichts besonderes, aber auffallend ist, daß viele, ja die meisten dieser Besucher nicht mehr mit der Bahn, sondern mit großen gecharterten Autobussen kommen, sich hier rasch umsehen und dann weiter hasten. Der Amerikaner denkt eben: Zeit ist Geld, und wenn er Geld für eine Vergnügungsreise ausgibt, dann will er auch etwas davon haben, das heißt: möglichst viel sehen, vielleicht auch manches, was er drüben für das „Busineß“ verwerten kann. Und noch etwas. Wenn Amerikaner und Engländer sich hier begegnen, so gehen sie sehr kühl, fast abweisend aneinander vorbei, obwohl sie die gleiche Sprache reden. Sollte da sich doch nicht die „hohe“ Politik etwas bemerkbar machen? F. M.

Nachrichten aus Baden

Rheindammsperre für Lastkraftfahrzeuge

* **Schwetzingen,** 26. Juli. Mit sofortiger Wirkung wird von heute ab der Rheindammweg Ketsch-Rheinbrücke-Speyer für Omnibusse und für fremde Lastkraftwagen gesperrt. Personenautos und Fuhrwerke, und die einheimischen Ziegeleiautos, für die keine andere Zufahrtsmöglichkeit besteht, dürfen den Weg weiter benutzen. Omnibusse und Lastautos müssen also künftig über Hockenheim-Altlußheim fahren.

Vom Heustock gestürzt

* **Kenzingen,** 24. Juli. Gestern vormittag stürzte die 31 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Franz Siebert so unglücklich vom Heustock, daß sie mit einem Bruch des Rückgrats ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ihr Zustand ist lebensgefährlich; sollte sie mit dem Leben davonkommen, so wird sie für immer gelähmt sein.

Markgräfler Rebbauern gegen Hybridenverbot

* **Binzen** bei Lörrach, 23. Juli. Hier fand im Hofe des Rathauses eine große Versammlung von Rebbauern aus dem oberen Markgräflerland statt, die Protest gegen die erlassene Maßnahme der Reichsregierung gegen den Anbau der Amerikanerreben erhoben. Als Redner beteiligten sich die Landtagsabg. Hagin und Roesch. Es wurde eine Entschließung an das badische Staatsministerium angenommen, in der dieses Verbot als eine große Härte gegenüber den kleinen Rebbauern im badischen Oberland bezeichnet wird. Von der badischen Regierung wird erwartet, daß sie in Berlin den Standpunkt vertritt, den sie kürzlich im Lande eingenommen hat.

*

? **Heddesheim,** 24. Juli. Ein Lehrling in einer hiesigen Bäckerei zielte gestern spaßweise mit einem Flobertgewehr auf ein in dem gleichen Hause bediensteten Mädchen von 18 Jahren, ohne zu wissen, daß das Flobert geladen war. Der Schuß krachte und traf das Mädchen so unglücklich ins Auge, daß dieses verloren ist. Die Verletzte wurde alsbald in die medizinische Klinik nach Heidelberg verbracht, wo die Operation stattfand, das Geschoß aber noch nicht entfernt werden konnte.

l. **Östersheim,** 23. Juli. Unweit des Ortes geriet ein von Walldorf kommendes Auto in Brand. Die Insassen konnten sich retten. Der Wagen, dessen Vorderteil ausgebrannt ist, mußte später abgeschleppt werden.

l. **Dossenheim,** 24. Juli. Bei der Generalversammlung des Kriegerbundes wurden ausgezeichnet: Altveteran Gg. Michelhans und die Mitglieder Fr. Mühlhäuser und Jakob Gutfleisch, die alle das Bundesehrenkreuz 1. Klasse überreicht erhielten. Das Bundesehrenkreuz 2. Klasse bekamen: der Vorstand P. Mittner und der Kassier Valentin Wagner. In der Versammlung wurde die Angliederung eines Kleinkaliber-Schützenvereins erörtert und ein Beschluß gefaßt, einen solchen Verein ins Leben zu rufen.

l. **Richen,** 24. Juli. Baumwart Christof Menn beging gestern seinen 80. Geburtstag. 1926 konnte der Jubilar seine goldene Hochzeit begehen, 1928 ging ihm aus Anlaß seines 60jährigen Jubiläums als Gemeindebaumwart ein Anerkennungsschreiben des Innenministeriums zu. Das rüstige Geburtstagskind war Gegenstand zahlreicher Huldigungen.

Nachbargebiete

Bauliche Veränderungen im Pfalzbau

* **Ludwigshafen,** 24. Juli. Der Ufa-Palast in Ludwigshafen war wegen der Durchführung baulicher Verbesserungen zehn Tage geschlossen. Der Orchesterraum hat jetzt eine Vergrößerung erfahren, sodaß 75 Musiker Platz finden. Der Aufführung großer Opern steht nun nichts mehr im Wege. Damit geht ein Wunsch der Ludwigshafener Bevölkerung in Erfüllung.

Der zweite Reblausherd in der Pfalz

* **Aus dem Glantal,** 24. Juli. Nachdem der erste Reblausherd in der Pfalz 1930 in der Gemarkung Hochstätten festgestellt werden mußte, hat man nunmehr in der Gemarkung von Odernheim einen zweiten Reblausherd aufgedeckt, der etwa hundert Stöcke umfaßt. Besitzer ist der Landwirt August Baum in Rehborn. In der Gemarkung Odernheim wurde schon im Jahre 1925 ein Reblausherd festgestellt.

Tödlicher Unfall

* **Klingenmünster,** 24. Juli. Am Mittwoch abend kam der 67 Jahre alte Landwirt Christoph Weiß von hier bei Feldarbeiten durch scheuende Pferde zu Fall und geriet unter einen mit Dung beladenen Wagen. Die Räder des schweren Fuhrwerks gingen über den Oberkörper des alten Mannes, der mit schweren Quetschungen und inneren Verletzungen liegen blieb. Von Passanten aufgefunden, wurde er sofort nach dem Landauer Krankenhaus gebracht, wo er am Donnerstag vormittag seinen Verletzungen erlag.

Die Griesheimer Heuschrecken — Urteil eines Fachmannes

* **Groß-Gerau,** 24. Juli. Ueber die Heuschrecken, die in der Griesheimer Gemarkung in so großer Anzahl schädigend aufgetreten sind, urteilt Gutsbesitzer E. Secretan, ein vorzüglicher Kenner der Flora und Fauna des Ried, u. a.: Die Schäden wurden etwas übertrieben gemeldet. Bis in Entfernungen von etwa 150 Meter vom Rande des Exerzierplatzes sind tatsächlich größere und größte Schädigungen festzustellen. Auf dem Exerzierplatz wimmelt es von Heuschrecken, von einheimischen, nicht eingewanderten fremden Arten, die aus unbekannten Gründen — vielleicht war es auch der warme Mai — sich dieses Jahr abnorm vermehrten. Vermutlich haben die Schießübungen der letzten Jahre die natürlichen Feinde der Heuschrecken, Vögel und Mäuse, besonders aber Stare, verscheucht. Die Bekämpfungsmaßnahmen hatten gewissen Erfolg: tausende und abertausende der Tiere hat auch das feuchte Wetter der letzte Tage vernichtet. Hat man auch im Frühjahr wieder ein wachsames Auge, dann besteht zu Besorgnissen kein Anlaß.

Leichenländung

* **Worms,** 23. Juli. Die am 20. Juli im Rheinstrom oberhalb der Rheinbrücke geländete männliche Leiche ist mit dem aus Hüsten, Amt Lörrach, stammenden Taglöhner Karl Gräßler, geb. 2. 9. 1880, personengleich.

*

s. **Michelstadt i. O.,** 24. Juli. Bei der in Michelstadt i. O. abgestürzten Pilotin Paula Kißler handelt es sich um eine in Basel tätige Journalistin, die bei der Feuilleton-Redaktion der Basler „National-Zeitung“ tätig war und verschiedentlich selbst kleinere und größere literarische Arbeiten schrieb. Ihre Leiche wurde nach Basel überführt.

Gerichtszeitung

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Großes Schöffengericht

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Wolfhard

Der 45 Jahre alte Heinrich Hauer von hier (Pfingstberg) weiß sich stets in die Maske des Biedermannes zu kleiden. So gelingt es ihm, alle möglichen Sachen zu drehen, die ihn schon 18mal vor den Strafrichter geführt haben. Am 14. Mai d. J. kommt er in das Heinrich Lanzkrankenhaus. Spricht dann mit dem Portier einige Worte, als ob er im Krankenhaus etwas zu arbeiten habe. Geht wieder hinaus, sieht sich das Gerüst am Hause an. Geht wieder hinein, hängt seinen Rock ans Fenster, als wolle er nun zu arbeiten anfangen. Dann schaut er zum Fenster hinaus und meint zu einer Schwester: „Dös is en Sauwetter heit, do kann mer nix schaffe“. Er hatte es aber schon geschafft, wenn auch nicht als der Dachdecker, den er markierte. In einem Schwesternzimmer hatte er 6,50 ℳ, in einem anderen Zimmer nach Aufbrechen einer Schatulle mehrere Dollar gestohlen. Am 10. Februar kommt das Diakonissenhaus an die Reihe. Hier öffnet er einen Kleiderschrank einer Hausangestellten und stiehlt einen Betrag von 80 Pfg. Am 14. Februar geht er in das Israelitische Krankenhaus um aus einem verschlossenen Zimmer einen Betrag von 7,80 ℳ zu entwenden. Er gab heute seine Verfehlungen zu. Not habe ihn dazu geführt. Das Gericht sprach gegen den Rückfälligen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten aus.

2000 Mark unterschlagen

Zum Nachteil der Kasse des 110er Vereins unterschlug der Kaufmann J. Pf. von hier den Betrag von rund 3000 ℳ. Pf. war Kassierer des Vereins. Als er durch Rückgang in seinem Geschäft und Familienverhältnisse in finanzielle Schwierigkeiten kam, nahm er von den einkassierten Geldern 1000 ℳ in verschiedenen Beträgen aus der Kasse und hob von dem Sparkassenguthaben des Vereins 2000 ℳ ab. Pf. gab seine Verfehlungen rückhaltlos zu. Bis jetzt hat er noch keine Strafe gehabt. Das große Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Unbefugte Sammler

Auf dem Büro des Erwerbslosenausschusses in Sandhofen entwendete der Taglöhner Heinrich G. aus Lampertheim eine Sammelliste für die Internationale Arbeiterhilfe und gab sie dem Taglöhner Peter Sch. aus Sandhofen. Einige auf die Liste gesetzte Lockvögel sollten zu Einzeichnungen veranlassen. Die Kompagnons hatten mit ihrem aussichtsreichen Geschäfte entschieden Pech. Erst 1,90 ℳ hatten sie gesammelt, da erschien ein Schutzmann auf der Bildfläche. Für G. gibt es drei Monate und eine Woche, für Sch. einen Monat und eine Woche. Sch. werden drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Justiz und Presse

Die „Neue Badische Landes-Zeitung“ teilt mit, daß sie auf die Erklärung des Landgerichtsdirektors Dr. Link vor der Urteilsverkündung im Fasbold-Prozeß (s. Nr. 335) gegen Form und Inhalt Protest einlege und sich beschwerdeführend an das badische Justizministerium gewendet habe mit der Begründung, es sei bis jetzt noch nicht rechtens in Deutschland, daß in öffentlicher Gerichtssitzung, in der der Angeklagte keine Möglichkeit zur Erwiderung hat, ein Richter ungestraft das Ansehen eines anderen herabsetzen dürfe.

Veranstaltungen

Gärtnerplatztheater im Rosengarten. Wegen des sensationellen Erfolges, den die Operette „Hoheit tanzt Walzer“ bei der Erstaufführung am Mittwoch bei Publikum und Presse gefunden hat, sieht sich die Direktion veranlaßt, auf Sonntag, den 27. Juli, noch eine Vorstellung dieser Operette anzusetzen. Am Samstag, 26. Juli, findet die Erstaufführung der Operette „Damals in Jena“ statt, in der wieder neben Rudolf Seibold die Damen Mizzi Seibold und Berti Weingarz sowie die Herren Fritz Danzer, Otto Dewald und Eugen Sirchn in den Hauptrollen beschäftigt sind.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.	Neckar-Pegel	22.	23.	24.	25.
Basel	1,88	1,86	1,83	1,78	1,80					
Schusterinsel	2,62	2,54	2,45	2,30	2,20	Mannheim	5,10	5,08	4,80	4,68
Kehl	4,20	3,74	3,70	3,58	3,62	Jagstfeld	1,02	0,86	0,80	1,07
Maxau	6,18	6,15	6,12	5,71	5,65	Diedesheim	2,42	2,38	2,42	2,78
Mannheim	4,85	5,20	5,37	4,90	4,77	Heilbronn	1,30	1,20	1,22	1,28
Caub	3,11	3,80	3,53	3,44	4,28					
Köln	3,56	3,33	3,90	3,31	3,20					

Wasserwärme des Rheins 17° C

Tageskalender

Freitag, 25. Juli

Rosengarten: Operettengastspiel des Gärtnerplatztheaters München: „Hoheit tanzt Walzer“, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle“: 15,30 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Friedrichspark: Konzert 20,30 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim—Aßmannshausen und zurück; 14,30 Uhr Worms—Nierstein und zurück.
Lichtspiele: Alhambra: „Anna Karenina“. — Scala: „Der Patriot“. — Universum: „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau“. — Gloria-Palast: „Die Dame aus Moskau“. — Palast-Theater: „Der Tiger“ — Schauburg: „Glückmelodie“. — Roxy-Theater: „Dolly“. — Capitol: „Melodie des Herzens“.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire“. — **Museum für Natur und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, lästiger Geruchsbildung, besonders bewährt **Leoform-Creme.** Tube 1 Mk. In allen einschl. Gesch. erhältlich.

Die Tragödie der „Mademoiselle" von Bordeaux

Die interessantesten Polizeiakten Frankreichs

In der vergangenen Woche starb in Bordeaux eine 90jährige Bettlerin, in deren armseligem Dachkämmerchen man Ersparnisse von mehr als 400 000 Fr. fand.

Die im wahrsten Sinne des Wortes auf ihrem Geldsack verhungerte Greisin — sie starb an Entkräftung und Altersgebrechlichkeit — war eine stadtbekannte Persönlichkeit. Jedes Bordeauxer Kind wußte, wenn es dem krummen, häßlichen Weiblein auf der Straße begegnete, daß es sich nicht zu fürchten brauchte. Zwar verkörperte die Alte das Bild, das man sich von der bösen Hexe in dem Märchen „Hänsel und Gretel" zu machen pflegt, doch sie war eben keine Hexe. Sie war einfach „Mademoiselle". Als „Mademoiselle" kannte sie seit vielen Jahren jedermann in Bordeaux. Wer aber „Mademoiselle" war, das konnte einem niemand sagen. Es kümmerte sich auch niemand darum. Sie belästigte keinen Menschen. Notdürftig zusammengeflickte Fetzen von Sackstoff und seltsame Gardinenfragmente, die von Trödlern fortgeworfen waren, umhüllten den unglückseligen Körper des „Fräulein".

Soviel man wußte, lebte die „Mademoiselle" von der Verwertung der Abfälle, die sie auf der Straße und in Müllkästen fand. Denn da sie nicht aufdringlich bettelte, fühlte sich nur selten jemand bewogen, ihr einige Kupfermünzen zu schenken. Wenn sie solche erhielt, hatte sie einen guten Tag. Die wenigen Frank Miete für ein Mansardenstübchen, das sie in einem baufälligen Hause in einer engen Gasse im ungesundesten Teil der Stadt bewohnte, mochte sie mühsam genug zusammengebracht haben, indem sie altes Eisen, Lumpen, Papier und Zigarrenabschnitte aus Schutthaufen und Müllkästen heraussuchte und verkaufte. Es war ihr besonderes Privileg, den großen Müllhaufen hinter „ihrem" Hause zuerst zu durchstöbern. Um das tun zu können, mußte die Alte aber vor Tagesanbruch zur Stelle sein, da ihr sonst die berufsmäßigen Lumpensammler zuvorkamen. Aus Furcht, die Zeit zu verschlafen, begab sich die Greisin eben nicht eher zur Ruhe, als bis sie den Kehrichtberg besucht und die neu abgelagerten Dinge gemustert hatte. Das war so ziemlich alles, was Bordeaux von „Mademoiselle" sich erzählte, kam einmal die Rede auf sie.

Es gibt aber einzelne alte Leute in der Stadt, die mehr von ihr wissen. Wer sie eigentlich war, wurde erst nach ihrem Tode bekannt. Sie hieß Marguerite Carrel, und mit ihrem Namen ist eine romantische Geschichte verknüpft.

Marguerite war die einzige Tochter eines der großen Weinbergbesitzer Bordeaux. Diese Wein-Magnaten bildeten dazumal eine Art Adel für sich, der in seiner Weise so stolz war, wie es nur je die alte Aristokratie Frankreichs vor der Revolution gewesen ist. Es dürften jetzt an die 70 Jahre her sein, als Marguerite Carrel eine verwöhnte junge Schönheit war, wie eine Prinzessin gehalten wurde und buchstäblich nur in Samt und Seide ging. Ehe sie achtzehn Jahre war, besaß sie so viele Bewunderer, wie die großen Bordeauxer Weinbergbesitzer erwachsene Söhne hatten. Doch sie erhörte keinen ihrer Verehrer.

Eines Tages kam ein junger Engländer nach Bordeaux. Für Marguerite Carrel war er der Märchenprinz, auf den sie gewartet hatte. Er war der einzige Sohn eines englischen Bankiers, der mit dem Hause Duval in Bordeaux sehr freundschaftliche Geschäftsverbindungen unterhielt. Die Duvals waren nicht nur Konkurrenten der Carrels, sondern auch deren Erzfeinde. Ein Familienzwist hatte die einstigen Parkuer entzweit, und an Stelle der ehemaligen Freundschaft nährten sie einen unversöhnlichen Haß gegeneinander. Haus Duval suchte Haus Carrel in geschäftlicher Beziehung, wo es nur konnte, zu schädigen, und ebenso geschah es umgekehrt. Nie konnte ein Freund Duvals darauf rechnen, bei den Carrels aufgenommen zu werden. Und doch traf es sich, daß Marguerite den dem Hause Duval befreundeten jungen Briten kennen und lieben lernte. Der Engländer war reich genug, um Marguerite auch ohne einen Sous Mitgift zur Frau zu nehmen. So ging er denn ohne Scheu zum alten Carrel und erbat die Hand der Tochter. Wortlos ergriff der alte Herr den langen Stock aus Schildpatt mit Elfenbeinkrücke, mit dem man ihn stets sehen konnte. Der Bewerber faltete die eigenen Hände auf dem Rücken und sagte ruhig: „Sie sind ein alter Mann, Sir!" „Jawohl," entgegnete Carrel, „doch bin ich noch jung genug, um zu fürchten, daß ich diese Tatsache vergessen könnte. Ich möchte aber nicht gern vergessen, daß Sie ein Ausländer sind und in unserer Stadt Gastfreundschaft genießen." Dann brach er den Schildpattstock über dem Knie entzwei. „Und nun gehen Sie, bevor ich es doch vergesse."

In jener Nacht verließ Marguerite an der Seite des Fremden in einer Postchaise Bordeaux. Der Liebenden Plan war, nach Marseille zu reisen, um die Verfolger irre zu leiten. Von dem südlichen Hafen aus wollten sie zu Schiff nach England. Der alte Carrel fand jedoch sofort die richtige Fährte und holte die Flüchtigen schon vierzig Meilen von Bordeaux entfernt ein. Und hier auf der Landstraße, vor den Augen des jungen Mädchens, schoß Carrel den Entführer seines Kindes nieder und starb selber wenige Minuten später an der von dem jungen Mann erhaltenen Schußwunde.

Erst 10 Jahre nach dem tragischen Abschluß ihres kurzen Romans sah man Marguerite Carrel wieder. Es war im Jahre 1870. Ein älterer Mann, Hilfspfleger in einem Lazarett, erkannte in einer barmherzigen Schwester die Tochter des Weinbergbesitzers Carrel, deren Schönheit er einst aus angemessener Entfernung bewundert hatte. Von dieser Schönheit war nicht mehr viel in dem bleichen Gesicht der mit dem Genfer Kreuz geschmückten, etwa 30jährigen Pflegerin zu bemerken. Sie war wortkarg und still, doch leistete sie zweimal soviel wie irgendeine von den anderen Schwestern.

•

Dann kam die Kommune, und aus der schweigsamen Pflegerin wurde eine Megäre, die in jedem tobenden Menschenhaufen, der durch die Straßen zog, zu finden war und von allen am lautesten revolutionären Lieder kreischte. Gemeinsam mit anderen Unheilstiftern verhaftete man sie eines Tages. Als sie nach längerer Zeit freikam, verschwand sie von neuem spurlos.

Vor vielleicht zwanzig Jahren tauchte Marguerite Carrel wieder in ihrer Vaterstadt auf. Die Polizei wußte wohl, wer sie war, denn sie besaß Papiere wie jeder Bürger und jede Bürgerin Frankreichs. Sonst aber fragte niemand danach, wer die harmlos ihres Weges schleichende Greisin in den ärmlichen Kleidern sein mochte. Mit den Jahren aber wurde sie zu einer Art Original, das man jedem Besucher Bordeaux ebenso zeigte wie lebende und tote Sehenswürdigkeiten der Stadt. Fragte man sie nach ihrem Namen, so sagte sie „Mademoiselle". Und „Mademoiselle" blieb sie bis zu ihrem jämmerlichen Tode in der kahlen schmutzigen Dachkammer. Als Polizeibeamte sie vom Fußboden, auf dem sie umgesunken war, auf die aus einer altersmürben Matratze bestehende Lagerstätte hoben und an dieser wohl ein wenig rückten, fielen aus einem Riß einige Bündel herab, deren zahlreiche Geldstücke entquollen und nach allen Richtungen über die Diele rollten.

Zur Erdbebenkatastrophe in Unteritalien

Blick auf den Golf von Neapel

Die ganze Provinz und die Stadt Neapel wurden bekanntlich von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das nach bisherigen Meldungen Hunderte Tote forderte.

Zahnziehen in Zahlen

Frauen gehen lieber zum Zahnarzt als Männer — Jährlich 1 To. gezogene Zähne und 700 000 falsche Gebisse

Es dürfte keinen Menschen auf der Erde geben, der nicht mindestens einmal im Leben Zahnschmerzen hätte. Selbst Negervölker, die doch so gesunde Nahrung zu sich nehmen, daß die Zähne fast gar nicht darunter leiden, haben ihre Zahnärzte und Medizinmänner. Auch bei ihnen wackelt manchmal etwas im Kiefer, und dann wird der Zahn gezogen, ob er will oder nicht. Auch wir gehen, wenn wir Zahnschmerzen haben, zum Zahnarzt oder in die Klinik der Krankenkassen.

Eine ganz merkwürdige Beobachtung kann man bei uns machen: die Frauen sind entweder mutiger oder sie haben öfters mit den Zähnen zu tun — kurzum, die Zahl der weiblichen Patienten ist viel größer als die der männlichen. Die Zahnärzte sind allerdings der Ansicht, daß die weibliche Eitelkeit eine sehr große Rolle dabei spiele, und damit mögen sie recht haben. Vielleicht ist aber auch die bessere hygienische Einsicht der Frauen, die sie den Männern voraus haben, schuld daran.

Monatlich behandeln unsere Kassenkliniken durchschnittlich 183 000 Menschen, und zwar 100 000 Frauen und 83 000 Männer! Hinzu kommen ungefähr 450 000 Behandlungen bei den Zahnärzten und Dentisten, was einer Summe von 7,5 Millionen Behandlungen im Jahre entspräche, die in Deutschland durchgeführt werden. Natürlich muß jeder mehrfach zum Arzt, ehe der Zahn in Ordnung ist. Man rechnet mit 2 Millionen Füllungen und 4,2 Millionen Einlagen.

Beim Zahnziehen sind die Ziffern erheblich andere. Die Kassenpatienten, die ja für die reine Behandlung in der Regel nichts zu zahlen haben, gehen in diesen Fällen viel leichter und früher zum Zahnarzt als die Privatpatienten, die oft nicht nur die Kosten scheuen, sondern lieber die Schmerzen so lange ertragen, bis sie eben unerträglich geworden sind. Dann muß der Zahn raus, ob er will oder nicht, und so werden oft Zähne gezogen, die sich noch hätten halten lassen, wenn die Patienten früher den Mut gehabt hätten, den Operationsstuhl zu besteigen. Leider fallen immer noch sehr viele Leute Pfuschern in die Hände, die mit der Zange sehr rasch bei der Hand sind, weil sie eine regelrechte Behandlung der Wurzelhaut oder der Wurzel selbst nicht durchführen können und dürfen.

Auf diese Weise darf man die Zahl der Zähne, die jährlich in Deutschland gezogen werden, mit gut 4,5 Millionen angeben. Damit kann man zwei Dutzend Zentnersäcke füllen! Es soll Leute geben, die nicht nur den ersten Zahn ihres Babys, sondern ihre eigenen gezogenen Zähne aufbewahren, in Gold fassen lassen und dergleichen mehr. Rein juristisch bleibt jeder gezogene Zahn Eigentum des Patienten, und der Arzt muß ihn, bevor er den Zahn wegwirft, fragen, ob er ihn mitnehmen will.

Die Zahl der falschen Gebisse, die Jahr für Jahr in Deutschland angefertigt werden, wird auf 700 000 angegeben. Jeder 12. Deutsche muß jährlich einmal zum Zahnarzt. Rechnet man die zahnlosen Babys und Greise ab, so erhöht sich diese Ziffer für die zahnbehafteten Erwachsenen noch erheblich. Die Kosten, die für Zahnbehandlung ausgegeben werden, lassen sich natürlich nur schätzen, niemals genau angeben. Im Durchschnitt ist aber anzunehmen, daß keine Behandlung weniger als 4.— Mark Kosten verursacht, Arznei einbegriffen. Das ist nicht hoch gegriffen, und dennoch kommen im Jahre rund 60 Millionen Mark dabei heraus.

Krieg der Sauce

Charles Strambois, der Stifter und Sekretär des Londoner Feinschmeckerklubs, wendet sich in einem Aufruf an alle Feinschmecker der Welt, um diese für einen Krieg gegen die Sauce zu begeistern. Die Saucen hätten nur den einen Zweck, den Charakter der Speisen zu fälschen und zu verderben. Die Vorliebe für komplizierte und überwürzte Saucen rühre in der Hauptsache daher, daß es die wenigsten Menschen verstünden, zu den Speisen die passenden Weine zu wählen.

Die Erde bebt...

Der Mensch unserer Zeit hat das Staunen verlernt. Ihn rätselt nicht mehr der eherne Gang der Gestirne; er findet es selbstverständlich, daß die Sonne, die am Abend sank, am Morgen wieder aufgeht. Blind vertraut er sich — wieviel natürliches Vertrauen realisiert doch auf diese Weise der sonst so mißtrauische Mensch! — am Abend dem Schlaf und zweifelt nicht, daß er am Morgen schon wieder erwachen wird.

Wir Gegenwartsmenschen haben kaum eine Empfindung für das verborgene moralische Element in den Naturgesetzen, deren Beständigkeit ja doch eigentlich die großartigste und tiefste Demonstration objektiver Treue ist. Und uns fehlt auch, obwohl Technik, Verkehr und Weltwirtschaft nach ihr drängen, — uns fehlt noch immer eine innerliche Anschauung von der Erde als einer Ganzheit, von der Erde als einem lebendigen Wesen. Es mutet uns kindisch an, wenn wir hören, daß die alten Inder die Erde im Bilde einer gewaltigen Schildkröte sahen, oder daß noch heute in Rußland in manchen Gegenden die Meinung lebt, die Erde sei ein riesiger Walfisch...

Wir zivilisierten Europäer gehen über die Erde und finden es ganz selbstverständlich, daß sie uns trägt. Ist es aber wirklich so selbstverständlich? Diese Frage kann doch schon entstehen, wenn, wie in den letzten Tagen, die Nachricht von einem Erdbeben zu uns dringt, das in wenigen Sekunden das Leben unzähliger Menschen und ihre Wohnstätten zerstörte, — und dies nicht einmal so sehr weit von uns, in Unter-Italien.

Es liegt uns nahe, bei den Gelehrten nach Erklärung solch grausamen Geschehens zu fragen. Und es gibt ja eine ganze Wissenschaft von den Erdbeben. Aber die Eingeweihten der Seismologie (Erdbebenlehre) sind meist bescheidener als der fragende Laie... Ihre Lehre ist mehr beschreibend (deskriptiv) als erklärend. Denn die Erde ist schweigsam und läßt sich nur durch harte Mittel etwas von ihren Geheimnissen entlocken, in denen die Gründe liegen solcher furchtbaren Ereignisse.

Immerhin weiß die Seismologie eine Reihe interessanter Einzelheiten zu berichten, die den Laien befremdlich stimmen können. Sie zeigt z. B., daß die Erdkruste unter bestimmten, erdgeschichtlich begründeten Spannungsverhältnissen steht, die sich an bestimmten Punkten so zusammenordnen, daß Zentren entstehen die als „Erdbebenherde" wirken, weil sie besonders prädestiniert sind, Bewegungen und Stöße aus dem Erdinnern aufzufangen. Die Geschwindigkeit mit der sich solche Erdstöße fortpflanzen, ist vor allem auch abhängig von der Gesteinsart, der sie begegnen, und schwankt daher zwischen 300 bis 800 Km. in der Stunde. „Einsturzbeben" sind die weniger gefährlichen, da ihre Auswirkung lokal begrenzt ist; sie entstehen gewöhnlich durch die auswaschende Tätigkeit unterirdischer Gewässer. — Die „Ausbruchsbeben" sind es vor allem, welche wir meinen, wenn wir gewöhnlich von Erdbeben hören. Sie sind oft vulkanisch bedingt oder durch unterirdische Gasexplosionen oder Lavabewegungen verursacht. — Erdstöße, die unter dem Meeresboden verlaufen, führen zu „Seebeben", deren Folgen nicht immer nur der Untergang, sondern manchmal auch das Aufsteigen einer neuen Insel im Weltmeere ist. —

Ueber eine etwaige Gesetzmäßigkeit des Auftretens der Erdbeben und ihres Zusammenhangs mit meteorologischen Erscheinungen bestehen die verschiedensten Theorien, die meisten mit stark hypothetischem Charakter vor allem deshalb, weil die wissenschaftlich zuverlässige Erdbeben-Statistik erst jungen Datums ist. Immerhin ist bereits erwiesen, daß im Laufe eines Jahres rund 10 000 (zehntausend) Erdstöße erfolgen, von denen allerdings nur etwa 4000 fühlbar werden.

Das stärkste Erdbeben der letzten Jahre war jenes in der Sagami-Bucht (Japan) am 1. September 1923. Erdhebungen und -senkungen, begleitet von mächtigen Flutwasserwellen und Feuerausbrüchen, brachten damals etwa 100 000 Menschen den Tod. — 83 000 Menschenleben forderte die entsetzliche Erdbebenkatastrophe zu Messina am 28. Dezember 1908. Zwei Jahre zuvor ward San Francisco eine Trümmerstätte — was bekanntlich kein Amerikaner wahr haben will. Fast auf den Tag ein Jahr vor diesem Ereignis im Westen, waren im Osten 20 000 Tote die Folge eines Bebens in Kangra (Indien). 400 Ortschaften und 100 000 Menschen gingen am 5. Dezbr. 1783 in Kalabrien (Italien) zugrunde. Eine unwiderstehliche Flutwelle brach am 1. November 1755 über Lissabon herein und forderte von 32 000 Menschen das Leben. (Es wird berichtet, daß Swedenborg damals dieses Ereignis hellsichtig miterlebte.)

Die Legende erzählt, daß Luzifer, der Höllenfürst, im Erdmittelpunkt gefesselt liege. Immer wieder rüttelt er an seinen Ketten, denn seine Pein ist groß und er kann den Ablauf seiner tausend Jahre Erdenkerker nicht erwarten. Luzifer zerrt und windet sich in Fesseln. Und die Erde bebt ....

Corvus.

Bald ist es erreicht

Wie Professor Sargent von der Harvarduniversität bekanntgibt, hat er durch Messungen festgestellt, daß die Frauen sich immer mehr dem männlichen Typus angleichen. Während Hände und Füße größer, die Schultern breiter werden, werden die Hüften schmaler und die Brust flacher als früher. Professor Sargent führt diese Erscheinungen auf die zunehmende Sportlätigkeit der amerikanischen Mädchen zurück und warnt auf Grund dieser Untersuchungen vor Uebertreibungen.

...und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung

Preis 70 Pfg. 3 WP/30

Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben. — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muß Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / *Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!*

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Freitag, 25. Juli 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 338

Wirtschaft und Kommunalpolitik

Eine interessante Aussprache beim Langnam-Verein

Der privaten Wirtschaft wird von kommunalpolitischer Seite immer wieder der Vorwurf gemacht, daß sie an der Finanzgebarung der Gemeinden eine unsachliche Kritik übe, die weit über das Ziel hinausschieße. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Langnam-Verein, der bekanntlich die Interessen der rheinisch-westfälischen Privatwirtschaft vertritt, in diesen Tagen eine kommunalpolitische Aussprache veranstaltet hat. Diese Aussprache erwies sich insofern als ein Erfolg, als man von allen Schärfen absah und sich auf Diskussion der sachlichen Probleme beschränkte.

Es muß vorausgeschickt werden, daß selbst von den Kommunen große Mängel zugegeben wurden. Man hatte jedenfalls den Eindruck, daß die Kommunalbehörden die Kritik der Privatwirtschaft doch nicht als unberechtigt empfinden. So brachte z. B. Oberbürgermeister Prof. Dr. Most, Duisburg, zum Ausdruck, daß sich in der Nachkriegszeit

die Stadtverordnetenversammlungen bedauerlicherweise stark politisiert haben; eine sachliche Arbeit sei jetzt außerordentlich erschwert.

Man brauche sich ja nur an die jüngsten Vorgänge in der Reichshauptstadt zu erinnern; hier scheiterte die Annahme des Etats hauptsächlich an der politischen Einstellung des Stadtparlaments. Oberbürgermeister Most führte dann weiter aus, daß die gegenwärtigen Zustände zu einer Krise der Selbstverwaltung geführt haben. Schuld hieran sei u. a. der Verfassungsstreit zwischen Reich und Ländern, ferner die Verschiebung des Schwergewichts von freiwilligen auf gesetzliche Leistungen und schließlich das den kommunalen Aufgaben nicht gerecht werdende Steuersystem. In einer Kritik der vorliegenden Gesetzentwürfe für eine Städteordnung warnte der Redner davor, in Extreme zu verfallen, da weder die vom Deutschen Städtetag geforderte Beseitigung der Staatsaufsicht, noch das vom preußischen Staatsministerium angestrebte weitgehende Recht der Aufhebung von Gemeindebeschlüssen der Selbstverwaltung Rechnung trage.

Im weiteren Verlauf der Aussprache beschäftigte sich MdL. Dr. Wellenstein mit dem sehr aktuellen Problem der kommunalen Finanznot. Die reichlichen Steuereingänge der ersten Jahre nach der Inflationszeit sind, wie der Redner ganz mit Recht bemerkte, häufig für nicht dringend notwendige Ausgaben verwendet worden. An der gegenwärtigen Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand in Höhe von etwa 20 Milliarden seien die Gemeinden und Gemeindeverbände mit rund 9 Milliarden beteiligt. In diesem Zusammenhang ging der Redner auch auf die Beratungsstelle für kommunale Anleihen ein, eine Frage, die noch einiger Erläuterungen bedarf.

Es ist ja bekannt, daß nach den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums die Beratungsstelle reformiert werden soll, wobei ihr Machtbereich eine Ausdehnung erfahren wird. Es scheint nun, daß die neuen Aufgaben der Beratungsstelle bei der Aussprache im Langnam-Verein nicht genügend ausführlich behandelt worden sind. Es muß den Vertretern der Städte mit allem Nachdruck klargemacht werden, daß sie bei der Beanspruchung des Kapitalmarktes unbedingt auf die Bedürfnisse der privaten Wirtschaft weitgehende Rücksicht zu nehmen haben. Es ist natürlich nicht zu erwarten, daß die Gemeinden das von sich aus tun werden. Aus diesem Grunde

muß die Beratungsstelle, wie es ja die Neuregelung auch vorsieht, eine ausgedehnte Kontrolle über die Inlandsanleihen ausüben können.

Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß die vom Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Vorschläge in einem Punkte noch unzureichend sind. In Aussicht genommen war, wie erinnerlich sein dürfte, daß die Beratungsstelle die Anleihebedingungen für Auslands- und auch für Inlandsanleihen prüft. Außerdem soll sich jeweils für die Dauer von 3 Monaten ein Höchstkontingent für alle im Inland aufzunehmenden Kredite festlegen können, in das auch die Kommunalobligationen der Hypothekenbanken einzurechnen sind. Der letztgenannte Punkt ist zweifellos etwas reformbedürftig. Es genügt nämlich nicht, die Belastung des inländischen Kapitalmarktes jeweils nur für 3 Monate zu prüfen, und hiernach die Kontingentierung abzustimmen. Bei dieser Methode können die Gemeinden kaum einen festen Etatsplan aufstellen, denn sie haben vielleicht mit Krediten oder Inlandsanleihen zunächst rechnen können, die plötzlich gesperrt werden müssen. Es wäre daher notwendig, vor Beginn des Etatsjahres den gesamten Kreditbedarf der Gemeinden zu ermitteln, damit die Beratungsstelle rechtzeitig die zu erwartende Belastung des Kapitalmarktes abschätzen kann. Eine Veröffentlichung des Kreditbedarfs in seiner Gesamtheit würde natürlich auch für die private Wirtschaft von hervorragendem Interesse sein.

* **Die Auslosung der Anleiheablösungsschuld.** Die diesjährige Auslosung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches wird am Montag, 6. Oktober, stattfinden. Für 100 M Nennwert 1500 M Auslosungswert gelangen am 31. Dezember 1930 unter Zuwachs der aufgelaufenen Zinsen von 22,5 v. H. und bei Berücksichtigung des Abzugs zum Kapitalertrag 511,25 M zur Auszahlung. Die Einlösung erfolgt durch die Reichsschuldenverwaltung in Berlin. Auswärts wohnende Eigentümer ausgeloster Stücke können die kostenfreie Vermittlung der Reichsbankanstalten in Anspruch nehmen. Die Einlösungsbeträge können erneut in Auslosungsrechten angelegt werden. Die Reichsschuldenverwaltung wird, wie im Vorjahr, auf Antrag die Beschaffung der neuen Stücke übernehmen, die auf Wunsch auch in Reichsschuldbuchforderungen umgewandelt werden können.

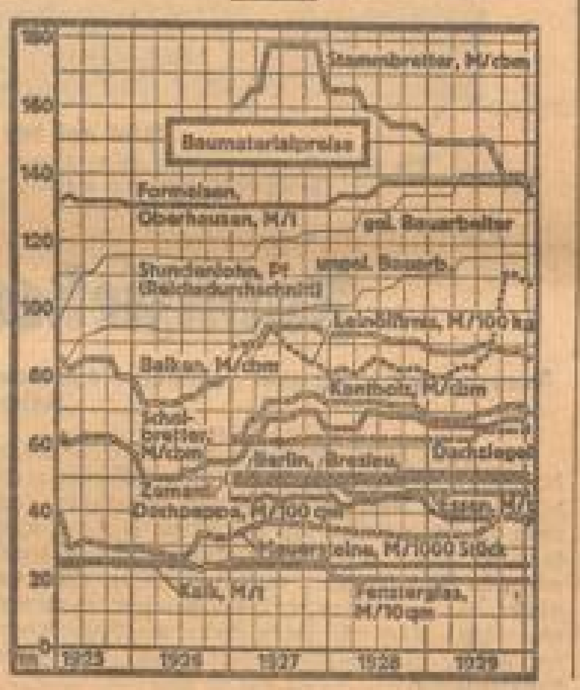
34 Proz. Rückgang der Aktienumsätze

an den deutschen Börsen im ersten Halbjahr 1930

Das Mißverhältnis zwischen Umsatz und Kursentwicklung an den deutschen Börsen kann durch nichts deutlicher illustriert werden als durch die Tatsache, daß bei einem Nachlassen des Aktienindexes um 16 v. H. im ersten Halbjahr 1930 sich der Ertrag der Börsenumsatzsteuer in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. um 34 v. H. unter den des Vorjahres bewegt. Das Gesamtaufkommen an Börsenumsatzsteuer betrug in den ersten 6 Monaten d. J. 12,26 Mill. M gegen 18,88 Mill. M in der gleichen Zeit des Jahres 1929 und 29,05 Mill. M im Jahre 1928. Der größte Teil dieses Aufkommens dürfte auf die Umsätze in festverzinslichen Papieren zurückgehen. Wenn man dies berücksichtigt, so wird einem erst die Schrumpfung im Aktiengeschäft völlig klar. Dabei handelt es sich nicht etwa nur um eine rein deutsche Erscheinung. Auch an den anderen Börsen der Welt sind die Umsätze in den Aktien in diesem Jahre bis zu 90 v. H. gegen die vorjährigen zurückgegangen. In Bukarest z. B. betrug der Börsenumsatz in Aktien im ersten Quartal 1930: 104 Mill. Lei gegen 1340 Mill. Lei in der gleichen Periode des Vorjahrs. In derselben Zeit ist der Wert der umgesetzten festverzinslichen Papiere in Bukarest von 74 auf 108 Mill. Lei gestiegen.

* **Polnische Exportprämien für Weizen, Roggen und Gerste verlängert.** Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates beschloß nur die Exportprämien für Weizen, Roggen und Gerste zunächst bis zum 31. Oktober ds. Js. in der bisherigen Höhe zu verlängern. Die Frage der Prämiierung der Haferausfuhr bleibt zunächst offen, da die Regierung der Ansicht ist, daß im kommenden Wirtschaftsjahr ein starker Mangel an Futtermitteln, namentlich an Hafer, dessen Saatenstand besonders schlecht ist, zu erwarten ist. Aus diesem Grunde könne ein Haferexport nicht in Frage kommen.

* **Krise in der japanischen Seiden-Industrie.** Wie die Telegraphen-Agentur Simdun-Rengo mitteilt, sind im Laufe einer Woche in Japan infolge einer starken Krise 30 Seidenfabriken geschlossen worden, die 31 000 Arbeiter beschäftigten. Es werden wohl noch weitere Fabriken ihre Pforten schließen müssen, weil der Absatz der Seide auf dem Weltmarkt fast unmöglich geworden sei. Die japanische Regierung will der japanischen Seidenindustrie Zuschüsse gewähren, um die Betriebe weiter aufrecht zu erhalten.



Nähmaschinen als Exportartikel

Deutschland an der Spitze

Der Nähmaschinenexport hat in der Nachkriegszeit insgesamt nicht die Erweiterung erfahren, die infolge der wachsenden Zivilisierung der Ueberseeländer eigentlich zu erwarten war. Vor dem Kriege hatten die drei bedeutendsten Nähmaschinen-Produktionsländer, Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten, eine fast gleichgroße Ausfuhr. Mengenmäßig ist sie seit dieser Zeit bei den beiden letzteren Ländern ungefähr auf gleiche Höhe wieder angestiegen, während die Ausfuhr Deutschlands dem Gewicht nach um etwa 15 v. H. und der Stückzahl nach sogar um 80 v. H. zurückgegangen ist. Unter Berücksichtigung des Ausfuhrwertes liegen die Verhältnisse jedoch für Deutschland wesentlich günstiger, so daß Deutschland im Jahre 1929 in dieser Beziehung unter den Nähmaschinen-Exportländern wieder die erste Stelle einnimmt. Die nachfolgende Statistik, die wir dem Organ des Weltwirtschaftsarchivs an der Universität Hamburg entnehmen, zeigt die Entwicklung der Nähmaschinenausfuhr seit dem Kriege (in Millionen Mark):

	Deutschland	England	Vereinigte Staaten
1913	49,4	48,3	49,6
1929	74,3	66,5	51,1

Innerhalb der einzelnen Absatzgebiete des deutschen Nähmaschinenexportes haben sich seit 1913 zum Teil wesentliche Veränderungen bemerkbar gemacht. Rußland, der größte Abnehmer deutscher Nähmaschinen vor dem Kriege, ist in den letzten Jahren fast völlig ausgefallen. Von den Ueberseemärkten haben besonders die südamerikanischen Staaten Bedeutung erlangt. Nach Argentinien wurde die Ausfuhr mehr als verdoppelt. Der Nähmaschinen-Export nach den Ländern Ostasiens hat keine Einbuße erlitten.

Deutschland der zweitgrößte Elektrizitätserzeuger der Welt

Die Elektrizitätserzeugung der Welt ist zur Zeit auf rund 300 Milliarden kWh jährlich zu schätzen. Die Vereinigten Staaten haben mit etwa 125 Milliarden kWh bzw. mit 40 v. H. den weitaus größten Anteil an der Welterzeugung. An zweiter Stelle folgt Deutschland, das 34 Milliarden bzw. 11 v. H. der Weltproduktion erzeugt. Kanada steht mit 18 Milliarden oder 6 v. H. an dritter Stelle. Es folgen sodann Großbritannien und Frankreich mit einer gleichgroßen Jahresproduktion von etwa 16 Milliarden kWh.

Während die Produktionsziffern weitgehend an Hand amtlichen statistischen Materials zusammenstellbar sind, ist man hinsichtlich der investierten Kapitalien in erheblichem Umfang auf Schätzungen angewiesen. Das Newyorker Investment Bankhaus Bunchon u. Co. nimmt an, daß in den Elektrizitätsversorgungsanlagen der Welt etwa 25 Milliarden Dollar investiert sind, davon etwa 11 Milliarden Dollar in den Vereinigten Staaten.

Hinsichtlich des Elektrizitätsverbrauches pro Kopf der Bevölkerung steht Kanada mit 1846 kWh infolge seiner relativ kleinen Bevölkerung und seiner bedeutenden Wasserkraftwerke weitaus an erster Stelle. Es folgen die Vereinigten Staaten mit einem Verbrauch von 815 kWh pro Kopf und Jahr. An dritter Stelle kommt Deutschland mit über 450 kWh und zwar vor Großbritannien mit 300 kWh. Die Industrie arbeitet in den Vereinigten Staaten mit etwa 75 v. H., in Deutschland mit rund 70 v. H. und in Großbritannien zu ca. 50 v. H. mit elektrischem Antrieb.

Hinsichtlich der Elektrifizierung der Eisenbahnen steht die Schweiz weitaus an erster Stelle mit zu etwa 80 v. H. elektrifiziertem Schienennetz. Es folgt Oesterreich, von dessen Gesamtstreckenlänge etwa 8 v. H. elektrifiziert sind. An dritter Stelle steht Italien mit rd. 6 v. H., während weder in den Vereinigten Staaten noch in Deutschland oder Großbritannien heute schon ähnliche Ziffern erreicht sind.

Kapital und Kapitalismus

Wirtschaftsschulung höherer Justiz- und Verwaltungsbeamten

Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung wird in der Zeit vom 24. August bis 13. September d. J. unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Saemisch und der Studienleitung von Professor Dr. Harms-Kiel einen Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Bad Pyrmont abhalten. Die Gesamtveranstaltung, die Vorlesungen, Vorträge und Besichtigungen umfaßt, untersteht der leitenden Idee: „Kapital und Kapitalismus". Der Lehrgang wird am Sonntag, den 24. Aug. im Konzertsaal des Bades Pyrmont mit einem Vortrage „Der Stil des Lebens im Zeitalter des Kapitalismus" von Staatspräsident a. D. Professor Dr. Willy Hellpach eröffnet werden. Der endgültige Studienplan ist soeben erschienen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Schinkelplatz 6.

Arbeitszeit- und Gehaltkürzungsaktion auch in der Berliner Elektroindustrie

Widerspruch der Angestellten

Drei große Firmen der Berliner Elektroindustrie, die AEG., Siemens und Bergmann, haben, wie die „Berliner Morgenpost" mitteilt, versucht, bei ihren Angestellten eine Gehaltskürzungsaktion durchzuführen. Man hat von den Angestellten Reverse verlangt, in denen eine gleichzeitige Verkürzung von Arbeitszeit und Gehalt um 10 Prozent festgelegt wird. In dem einen Konzern sollten alle Samstage, in den anderen drei Samstage im Monat ausfallen. Die Angestellten haben gegen diese Maßnahme, die sie als Tarifbruch betrachten, protestiert und ihren Protest auch beim Reichsarbeitsminister angemeldet. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin mit den Unternehmern Fühlung genommen. Zur Zeit werden zwei Möglichkeiten erwogen: Appell an den Schlichter oder Verhandlungen über eine Verlängerung der Rahmentarife. Die Berliner Metallindustrie erklärt, daß sie nur durch die Wirtschaftskrise zu solchen Abbaumaßnahmen gezwungen sei.

* **Weitere holländische Goldabgaben an die Bank von Frankreich.** Wie aus dem neuesten Ausweise der Niederländischen Bank zu entnehmen ist, hat die Bank in der verflossenen Woche abermals in Auswirkung des hohen Standes des Franken auf dem Amsterdamer Devisenmarkt einen Betrag von 24,2 Mill. Gulden Gold an die Bank von Frankreich abgeben müssen. Da bereits in der vorvergangenen Woche 17,5 Mill. Gulden nach Frankreich verschifft wurden, haben die Goldverluste des holländischen Notenbankinstituts in 14 Tagen den Betrag von 41,7 Mill. Gulden erreicht. Der Goldbestand der Niederländischen Bank, der Anfang Juni mit 708 Mill. Gulden ausgewiesen wurde, ist bis auf 677 Mill. Gulden zurückgegangen, bewegt sich aber immer noch auf dem Niveau, das zu Beginn der internationalen Diskonthausse gehalten wurde. Auf die Verfassung des holländischen Geldmarktes haben die Goldabflüsse keinen Einfluß ausgeübt, da der Goldverlust durch die sehr flüssige Kassenlage des Reiches kompensiert wurde.

* **Diergardt — Mevissen.** In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Diergardt — Mevissen I bis IV, Rheinhausen, wurde der Abschluß (Ausbeute von 200 M je Kux) genehmigt. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Frage der Erhöhung der Syndikatsbeteiligungsquote bei Durchführung neuer Schächte noch nicht endgültig entschieden sei. Eine Erhöhung sei aber mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Ferner solle die Brikettfabrik erweitert werden. Die Quote für die Brikettfabrik hänge wesentlich ab von der Gesamtkohlenquote und der Produktionsfähigkeit der Brikettfabrik. Die Erweiterung soll bis zum 1. Oktober 1930 durchgeführt werden. Dadurch werde eine Kohlenmenge von 170 000 To. erreicht werden. Man hoffe, die Kosten der Anlage in 15 Monaten zu decken. Eine Senkung der Preise sei notwendig, die Gerüchte von stillen Reserven, mit deren Hilfe eine solche durchgeführt werden könne, entsprächen nicht den Tatsachen. Ohne eine Senkung der Löhne sei eine Preissenkung nicht möglich. Zu Beginn des neuen Jahres sei eine Verschlechterung eingetreten, die sich ständig fortsetze.

Die Reichsbahn im Juni 1930

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hielt sich im Juni wegen des anhaltend ungünstigen Standes der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in mäßigen Grenzen. Der Frachtstückgut- und Wagenladungsverkehr ging weiter zurück. Der Lastwagenverkehr entzieht der Reichsbahn weiter beträchtliche Gütermengen, auch auf größere Entfernungen. (!)

Der Entwicklung des Eisenbahnpersonenverkehrs stellt sich in immer größerem Ausmaße der Kraftwagen (in diesen Klagen liegt System, das muß man sagen, D. Red.) entgegen. Zur Anpassung der Betriebsleistungen an den Verkehrsrückgang wurden auch im Monat Juni die Zugleistungen weiter eingeschränkt.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr im Mai 1930 betrugen 110,18 Mill. M (im April 115,30 Mill. M), aus dem Güterverkehr 247,72 (230,18) Mill. M und aus sonstigem 28,03 (25,87) Mill. M, zusammen 385,51 (379,44) Mill. M, davon für Betrieb und Unterhaltung 296,41 (296,74) Mill. M, für Erneuerung der Anlagen 87,65 (10,44) Mill. M. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im Mai waren gegenüber den Aprileinnahmen um rund 7 Mill. M höher. Der Gesamteinnahmeausfall gegenüber dem Vorjahr stellt sich für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Mai 1930 auf 222,3 Mill. M. Die Gesamtausgaben im Mai 1930 waren 41,8 Mill. M höher als die Einnahmen, so daß sich nunmehr der Fehlbetrag seit Beginn des Geschäftsjahres auf 150 Mill. M erhöht hat.

* **Gas- und Elektrizitätswerke AG. Kreilsch.** Diese Gesellschaft (AK. 110 000 M), die der Allgemeinen Gas- und Elektrizitätsgesellschaft in Bremen gehört und deshalb ihren Verwaltungssitz auch in Bremen hat, erzielte per 30. 11. 29 aus dem Verkauf von Gas, Elektrizität, Nebenprodukten sowie Installationen und Mieten Einnahmen von 139 367 M. Ferner befindet sich noch ein Gewinnvortrag von 670 M aus 1927-28 auf der Ertragsseite. Demgegenüber stehen Kosten des Betriebes mit 102 [illegible] M, Zinsen mit 12 310 M und Abschreibungen (Erneuerungskonto) mit 7000 M, so daß ein Reingewinn von 6018 verbleibt, woraus 6 v. H. Dividende zur Verteilung und 1098 M zum Vortrag gelangen. In der Bilanz sind die Grundstücks-, Gaswerks- und Elektrizitätsanlagen mit 629 804 M bewertet, Außenstände mit 22 065 M, Warenvorräte mit 17 314 M; auf der Passivseite sind u. a. eine Anleihe mit 21 996, die Gläubiger mit 125 101, das Erneuerungskonto mit 185 000 Mark und die gesl. Rücklage mit 11 000 M.

* **Vor einer Sanierung der Maschinenbau AG. vorm. Starke und Hoffmann.** Im Jahre 1929 hat die Gesellschaft, die 1928 mit 0,36 Mill. M Verlust abschloß, wieder Verluste erlitten. Es ist jetzt beabsichtigt, eine Sanierung vorzunehmen, die voraussichtlich im Verhältnis von 2:1 auf 0,75 Mill. M erfolgen wird. Die Aufsichtsratssitzung hat indessen noch nicht stattgefunden. Wie weit sich die von den Wickrather Eisenwerken übernommenen Verfahren auswirken werden, kann zurzeit noch nicht gesagt werden. Jedenfalls ist das Zusammenlegungsverhältnis weit günstiger, als man bei dem Börsenkurs der Starke u. Hoffmann-Aktie (15 v. H.) erwarten konnte.

Jahresversammlung des Verbandes süddeutscher Getreidebörsen u. -Märkte

Die diesjährige Jahresversammlung des Verbandes süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte fand am 22. Juli in Mannheim statt. Voraus ging am Vormittag eine Besprechung der Vertreter des Verbandes mit den süddeutschen Brauereiverbänden zwecks Bekämpfung des Gerstenhandels durch Gastwirte. Man war einstimmig der Auffassung, daß sämtliche beteiligten Kreise, Brauereien, Handel und Landwirtschaft durch diesen Mißbrauch Schaden erleiden. Es wurde ein Aktionsausschuß gewählt bestehend aus Vertretern des Handels und der Brauereien, der zunächst mit der Spitzenorganisation der Brauer in Berlin über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit beraten soll.

In der Jahresversammlung selbst, die am Nachmittag stattfand, hielt nach Erledigung der Regularien Herr Ernst Kalban, Mannheim, ein Referat über die Agrarmaßnahmen der Reichsregierung im vergangenen Jahr. Der Referent äußerte sich eingehend über die Entwicklung der Agrarzölle, unser heutiges Handelsvertragssystem, den Vermahlungszwang, das Maismonopol, über das Verhältnis von Kraftwagen und Eisenbahn, sowie über die Bestrebungen zur Gründung einer internationalen Vereinigung des Getreidehandels mit dem Ziele einer entsprechenden Vertretung beim Völkerbund. Das lehrreiche Referat wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Nach einer anschließenden Diskussion wurde die vorgesehene Beratung des Handelsklassengesetzes von der Tagesordnung abgesetzt, da durch die Auflösung des Reichstages diese Frage gegenwärtig in den Hintergrund getreten ist. Zum Schluß wurde noch der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung einiger Vorschriften der ZPO über das schiedsrichterliche Verfahren beraten und eine Kommission für die Umarbeitung der süddeutschen Eichbestimmungen, sowie der Probenahmebestimmungen gewählt.

Bei den Vorstandsergänzungswahlen wurde Herr Eugen Wimpfheimer, Karlsruhe gewählt.

* **Stark rückgängiger Gewinn bei General-Motors.** Die General Motors Corporation erzielte im zweiten Viertel 1930 Reineinnahmen von 1,27 Dollar je Stammaktie gegen 2,01 Dollar im gleichen Viertel 1929. Ferner vereinnahmte die Gesellschaft einen Betrag von 6 538 900 Dollar aus dem Verkauf von 1 875 000 Aktien an die General Motors Management Co., wodurch sich die Reineinnahmen je Stammaktie um 0,17 Dollar auf 1,44 Dollar erhöhen. Die Reineinnahmen betrugen insgesamt 53 987 000 Dollar gegen 89 949 000 Dollar im Vorjahr.

* **Regierungssubvention für den Königlich-Holländischen Lloyd.** Die holländische Regierung hat sich zu einem neuen Abkommen mit dem Königlich-Holländischen Lloyd bereit erklärt, wonach der Lloyd neue Zuschüsse im Gesamtbetrage von 2 Mill. Gulden bekommen wird. Wie bei den beiden letzten Subventionen soll auch diesmal die Stadt Amsterdam mit einem Drittel beteiligt sein. Die Subventionierung geschieht im übrigen unter den bisherigen Bedingungen. Nach einer Vorlage der Amsterdamer Stadtverwaltung ist diese gewillt, dem Lloyd einen Zuschuß von rund 660 000 Gulden zu gewähren. In der Begründung wird erklärt, daß durch die Interessengemeinschaft des Holländischen Lloyds mit dem Norddeutschen Lloyd die Lage des holländischen Unternehmens bedeutend stärker geworden ist. Nach einer Verwaltungserklärung erwarte der Königlich-Holländische Lloyd von dem Abkommen mit dem Norddeutschen Lloyd wesentliche finanzielle Vorteile.

* **Schuhfabrik Simon Schmidt in Pirmasens insolvent.** Die Firma Schuhfabrik Simon Schmidt in Pirmasens ist kürzlich insolvent geworden. Die Gesamtaktiven betragen 180 000 M, die Gesamtpassiven 301 000 M. Nach Abzug der Vorrechts- und hypothekarisch gesicherten Forderungen in Höhe von 120 000 M liegen für die übrigen Gläubiger noch 20,3 v. H. in der Kasse. Geboten werden 40 v. H. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist beantragt worden.

Vom deutschen Weinmarkt

In der Pfalz hat die Peronospora in sämtlichen Lagen um sich gegriffen. Der vernichtende Pilz hat die Blätter, die jungen Triebe und selbst die Gescheine befallen. In starkem Umfange ist auch das Oidium und die Kräuselkrankheit aufgetreten, es zeigen sich die Schäden des Heuwurms und, da der Flug der Sauerwurmmotten sehr stark war, muß auch mit der gefürchteten Sauerwurmgefahr gerechnet werden, sodaß der Ertrag der Weinberge also in ganz großem Maße von den Schädlingen der Weinberge bedroht ist. Erfreulicherweise stehen die Reben jedoch im allgemeinen gut und die Träubchen haben zum Teil Erbsengröße überschritten, insbesondere weisen der Portugieser und die österreichischen Gutedel einen sehr reichlichen Behang auf. Dies gilt namentlich von der Südpfalz. Dort haben die Reben meterlange Triebe, die ein üppiges Wachstum anzeigen. Auch die neuangelegten Weinberge haben sich sehr gut entwickelt und stehen schön und gleichmäßig da. Die Aussichten können demnach vorläufig noch als recht günstig angesehen werden. Gleiches gilt von den übrigen süddeutschen Weinbaugebieten. Auch in Baden ist der Stand der Reben bis jetzt im allgemeinen als gut zu bezeichnen und wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird selbst der Landesgrund einen guten Herbst erbringen. Im Rheintal weisen die Hauptweinlagen überall guten Behang auf, dem allerdings die Gewitterregen der letzten Zeit vielfach geschadet haben. Im ganzen betrachtet konnte die Blüte jedoch rasch verlaufen und die jungen Gutedel zeigen ein besonders großes Wachstum. Im Rheingau und am Mittelrhein, an der Ahr und an der Mosel war die Blüte gut und flott und das Wetter für die Entwicklung der Rebstöcke fördernd, sodaß diese sehr schön stehen.

Das Weingeschäft verlief weiterhin in ruhigen Bahnen. In der Pfalz war es an der Oberhaardt am belebtesten, wobei die 1000 Liter 1929er Weißwein 800 bis 900 M, 1929er 400—450 M erzielten, während an der Mittelhaardt für 1929er 900—1250, für 1928er 750—900 und an der Unterhaardt für 1929er Weißwein 600—690, für 1929er Rotwein bis zu 720 M bezahlt wurden. Die Winzergenossenschaft Bad Dürkheim erlöste im Versteigerungswege für die 1000 Liter 1929er Dürkheimer naturrein 800 bis 1100, Wachenheimer 640 M, das Weingut Heinrich Barl, Bad Dürkheim, für die 1000 Liter 1927er Weißwein, verbessert, 900, Dürkheimer Weißen 720, für 1928er Naturweißwein 690—2000 (Dürkheimer Fronhof Gewürz-Traminer) für 1927er verb. Rotwein 450, für 1928er Naturrotwein 420 bis 480, 1929er Rotwein (Trockenzuckerung) 420—480 M.

In Baden vollzog sich das Geschäft auf der bisherigen Preisgrundlage. Die Bestände an 1929er Weinen sind zurückgegangen, wogegen vom Jahrgang 1928 noch größere Mengen in den Kellern lagern. Die Markgräfler Weinbauern haben in einer Versammlung Protest gegen die Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich des Abbaues der Amerikanerrebe erhoben. In einer Entschließung wird dieses Verbot als eine große Härte gegenüber den kleineren Weinbauern im badischen Oberlande bezeichnet.

In Rheinhessen wurde in der Gemarkung Ingelheim (Kreis Bingen) die Weinernte durch ein Unwetter bis auf einen ganz kleinen Bruchteil vernichtet; auch zwischen Ingelheim und Mainz haben Gewitter große Schäden angerichtet. Freihändig gehandelt wurden die 1200 Liter 1929er, in welchem Jahrgange mehrfach Abschlüsse stattfanden zu 690 bis 920 M, bessere Sachen bis zu 1500 M, 1928er zwischen 550 und 1200 M.

Am Mittelrhein hat sich eine kleine Besserung des Geschäftes nicht behaupten können. Man spielt mit dem Gedanken, einen Zulassungszwang für deutschen Wein, ähnlich wie den Vermahlungszwang für Weizen, zu propagieren, wobei dieser Zulassungszwang hauptsächlich für die deutschen Sektfabriken gedacht ist.

An der Mosel lag das Geschäft weiterhin ruhig. Bezahlt wurden für das 960 Liter (Fuder) 1929er von der Obermosel, je nach Herkunft und Qualität, 700 bis 2200 M, an der Saar 900 bis 1800 M. Zuletzt lagen die Preise an der Saar wieder etwas fester.

In Franken hatten die Weine der Würzburger Gegend neue Preisrückgänge zu verzeichnen; man nannte zuletzt die 100 Liter Faßweine mit 65 bis 125 M. □

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	486,65	Schweiz	25,03	Stockholm	18,08
Paris	123,88	Holland	12,08	Madrid	42,54
Brüssel	34,80	Oslo	18,18	Dollar geg. Mrk.	4,18
Mailand	92,88	Kopenhagen	18,16	Pfunde	20,36

Kohlenförderung im Ruhrgebiet

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 13. 7. bis 19. 7. 1930 im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 1 990 898 To. Kohle gefördert gegen 1 955 897 To. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 501 564 To. gegen 509 059 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 56 865 Tonnen gegen 54 019 To. in 7 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 13. 7. bis 19. 7. 1930 329 793 To. gegen 325 983 To. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 71 652 (72 723) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 9 514 (9 003) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 283 118 (arbeitstäglich 47 186) Feierschichten eingelegt gegen 251 575 (41 896) in der Vorwoche.

* **Güterwagengestellung bei der Reichsbahn.** In der Woche vom 6. bis 12. Juli 1930 (6 Arbeitstage) sind bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft 771 890 Güterwagen gestellt worden gegen 844 298 in der entsprechenden Woche des Vorjahres (6 Arbeitstage) und 784 873 in der Vorwoche (6 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 128 648, 137 873, 130 720. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 278 (517) Güterwagen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 24. Juli

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wiederum sehr gering. Anmeldungen waren nicht am Markt, ebenfalls wurden Bergreisen nicht vergeben. Die Frachten berg- wie talwärts blieben unverändert. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,20 M nach Mannheim, der Talschlepplohn beträgt 7 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Europaflieger in Lausanne

Die Deutschen Morzik und Poß an der Spitze

Am fünften Tage des Europa-Rundfluges erreichte die Spitze der Teilnehmer bereits die erste schweizerische Etappe Lausanne, wo sie bis Freitag früh verbleiben muß. Als Erster landete der vorjährige Sieger, der deutsche BFW-Flieger Morzik, dann folgten der deutsche Klemm-Flieger Poß und die Engländer Broad und Butler. Diese vier waren morgens in Barcelona gestartet und hatten die 700 Km. lange Strecke nach Lausanne über Nimes und Lyon glatt zurückgelegt. Auf dem Wege von Barcelona nach Lausanne befanden sich zu dieser Stunde noch der Engländer Thorn, der Kanadier Carberry sowie der Franzose Carachat. Auch die übrigen sieben Maschinen, die am Mittwoch in Spanien weilten und unter denen sich auch noch einige Deutsche befinden, haben sich bereits auf den Flug nach Frankreich gemacht. — In Pau herrschte am Donnerstag mittag 13.30 Uhr noch Startverbot, so daß die dort liegenden 14 Maschinen einen weiteren „neutralen Tag" erhielten. Der deutsche Arado-Flieger Stutz hat wegen Defekt in Pau endgültig aufgegeben und auch der Pole Muslewski, der noch in Bristol lag, hat sein Ausscheiden erklärt. Insgesamt liegen jetzt also nur noch 52 Maschinen im Wettbewerb.

Wieder Kanalschwimmen

Die für die Versuche, den Ärmelkanal zu durchschwimmen, günstigste Zeit ist wieder einmal herangekommen und die ersten Anwärter haben am Cap Gris Nez bereits ihr Quartier aufgeschlagen.

Der Auftakt zum Landesturnen in Mannheim

Zwei Wochen vor dem Landesturnen in Mannheim hat die Mannheimer Turnerschaft am kommenden Samstag und Sonntag als Auftakt zu der turnerischen Großveranstaltung in der ersten Augustwoche nochmals ein reichhaltiges Programm, das in seiner Vielseitigkeit kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte. Zunächst ist der

Kunstturnwettkampf München—Mannheim

zu erwähnen, der am Samstag abend um ½9 Uhr in der Turnhalle des TV. 1846 zwischen den beiden ersten Kunstturnriegen des MTV. 1879 München und des Turnvereins 1846 steigt. Ueber die Münchner Mannschaft braucht man wohl kaum ein Wort zu verlieren. Die Riege hat erst vor kurzem einen Mannschaftskampf gegen TV. Ulm und MTV. Stuttgart überstanden. Namen wie Kobs und Christ besagen, um nur diese beiden zu nennen, genug. Auch von ihrem Landesturnen in Regensburg sind die Münchner Turner mit dem Siegeskranz geschmückt nach Hause zurückgekehrt. Die Mannheimer, deren Können gleichfalls bestens bekannt ist, haben sich durch die Verpflichtung der Münchner Mannschaft kurz vor ihrer Landesveranstaltung nochmals eine schwere Aufgabe gestellt, auf deren Lösung man allerseits gespannt ist. Auf alle Fälle aber wird die Begegnung dazu angetan sein, der Südwestecke wieder einmal einen hochstehenden Kunstturnwettkampf zu bieten.

Der Volksturnländerkampf Pfalz—Baden

beginnt am Sonntag vormittag schon um 9 Uhr auf dem Platze des MTV. 1846. Auch diese Veranstaltung ragt über die sonst üblichen hinaus. Da es die erste Begegnung dieser Art zwischen den beiden Nachbarkreisen ist, begegnet man ihr mit umso größerem Interesse. Beide Kreise entsenden ihre besten Kräfte. Die Pfälzer stehen unter der Leitung ihres Kreisvolksturnwartes Bader, Kaiserslautern, die badische Mannschaft wird von ihrem Kreisvolksturnwart Bär, Heidelberg geführt. Ebenfalls vormittags um 11 Uhr findet ein

Werbeschwimmen quer durch Mannheim

über 2000 Meter auf dem Neckar, von der Schwimmerriege des TV. 1846 durchgeführt, statt. Das Schwimmen ist für sämtliche Klassen offen. Der Start befindet sich in der Höhe des Turnplatzes des TV. 1846. Stromabwärts wird die Ebert- und Friedrichsbrücke passiert, desgleichen die Jungbuschbrücke, hinter welcher etwa 50 Meter davon entfernt das Ziel ist. Den ereignisreichen Tag beschließt am Nachmittag, abermals auf dem Platze des TV. 1846, das

Kinderturnen des Mannheimer Turngaues

Dasselbe wird am Samstag in den Spätnachmittagsstunden durch die Wettkämpfe der Schüler- und Schülerinnen eingeleitet. Die Buben streiten in Mehrkämpfen um den Wimpel des Mannheimer Turngaues, den vom vorigen Jahr her der TV. Seckenheim im Besitze hat, während die Mädchen erstmals um einen für sie neu beschaffenen Gauwimpel kämpfen. Der Höhepunkt des Kinderturnens aber ist der Sonntagnachmittag mit den allgemeinen Vorführungen des turnerischen Nachwuchses sowie Vorführungen der Kinderabteilungen der einzelnen Vereine. Staffelläufe, Sommerspiele und Tauziehen werden den Kindernachmittag beleben und bereichern. Mannheims Turnerschaft wird auch den Jüngsten durch zahlreichen Besuch die gebührende Aufmerksamkeit schenken, umsomehr, als das Kinderturnen den Ausklang des Auftaktes für das Landesturnen ergibt. Gr.

Die „Tour de France"

Massenankunft bei der 18. Etappe Belfort—Metz

Die am Donnerstag ausgetragene 18. Etappe der französischen Rundfahrt von Belfort nach Metz (223 Kilometer) gestaltete sich nicht allzu schwierig, da sie meist durch ebenes Gelände führte. Es ist darum auch weiter nicht verwunderlich, daß es am Etappenziel in Metz nach einer Fahrzeit von 8:27,48 Std. wieder eine Massenankunft von 41 Fahrern gab. In dieser Spitzengruppe befanden sich auch die Deutschen Schön, Manthey, Laterbach und Siegel, während Nebe durch Defekte fünf Minuten verloren hatte und in 8:32,27 Std. als 43. eintraf. Im Endspurt der Spitzengruppe siegte wieder einmal der Franzose Ch. Pelissier vor seinem Landsmann Leducq und dem Italiener Guerra. Die übrigen 28 Fahrer kamen zusammen auf den 4. Platz. Im Gesamtklassement hat es keine Aenderungen gegeben. Im Einzelklassement führt weiter Leducq vor Guerra, im Länderklassement Frankreich vor Belgien, Deutschland, Italien und Spanien, das hinter Italien auf den letzten Platz zurückgefallen ist.

Rennen zu Hoppegarten

1. Preis von Erkner: Für Zweijährige. 3000 M. 1200 Meter: 1. Hugos Apollon (Grabsch), 2. Lomdo, 3. Perilla. Toto: 16.

2. Preis von Mahlsdorf: Schillingsrennen. 2800 M. 1400 Meter: 1. Samsons Altenstadt (Wenzel), 2. Mala, 3. Gaba. Toto: 111. Platz: 36, 28, 51. Ferner liefen: Carichon, Jagd, Sobarti, Fides 2, Noritha, Locelina, Fanfare, Doralide, Rheinart, Alexander, Goldene Rose.

3. Preis von Friedrichshagen: Für Zweijährige. 2850 M. 1200 Meter: 1. Weidels Peiruer (Sobjik), 2. Loris, 3. Brabant. Toto: 36. Platz: 12, 13, 15. Ferner liefen: Honorius, Hochwald, Agricola, Malie, Musik, Patina.

4. Preis von Karlshorst: 3900 M. 1800 Meter: 1. Oertzens Erika (Grabsch), 2. Rosmarin, 3. Honduka. Toto: 19. Platz: 10, 10. Ferner lief: Beltana.

5. Preis von Köpenick: 6500 M. 1900 Meter: 1. Weils Reichsmark (Sachmeier), 2. Musa d'Arezzo, 3. Dianthus. Toto: 71. Platz: 30, 27. Ferner liefen: Tiranos, Reichstag, Cocktail.

6. Preis der Müggel: Ausgleich 2. 3300 M. 1600 Meter: 1. Schumanns Goldmacher (Grabsch), 2. Favorit, 3. Gradiva. Toto: 47. Platz 17, 29, 20. Ferner liefen: Oran, Fabulist, Versöhnung, Intimus, Senator.

7. Preis von Grünau: Ausgleich 3. 2900 M. 2900 Meter: 1. Leons Melton (Printen), 2. Patras, 3. Hella X, 4. Pheidias. Toto: 108. Platz: 29, 40, 28, 31. Ferner liefen: Forno, Harscher Empfehlung, Torrone, Gefiederin, Nagana, Ohris, Lucretia, Satrap, Simplars.

Radikaler

Preissturz im Saison-Ausverkauf

Trenchcoat-Mäntel mode und marine	**5.90**
Reinwollene **Trenchcoat-Mäntel**	**14.75**
Kunstseiden **Toile-Kleider** Römerstreifen	**1.95**
Reinseiden **Toile-Kleider** moderne Farben	**7.75**
Reinseiden **Toile-Kleider** Römerstreifen und einfarbig Faconné, Größe 42—50	**16.75**
Berufskittel weiß Cretonne und einf. Zephir	**2.25**
Charmeuse-Bluse ohne Arm	**2.95**
Dirndl-Zephir hübsche Karos, Meter	**-.38**
Kunstseiden-Toile aparte Römerstreifen, Meter	**-.95**
Kunstseiden-Voile bedruckt, moderne Blumenmuster, Meter	**1.95**
Tweed-Woll-Georgette moderne Farben, außergewöhnlich preiswert, Meter	**1.95**
Mantel-Tweed gute strapazierfähige Qualität, ca. 140 cm breit, Meter	**1.95**
Toile rayé reine Seide, aparte bunte Streifen, weit unter Preis, Meter	**2.75**
Satin riche bedruckt, Kunstseide, besonders elegant, Meter	**3.75**

GESCHW. **Alsberg**

KUNSTSTRASSE • MANNHEIM • O.2.8.

Saison-Ausverkauf

..lächerlich billig!

Diese wenigen Preisbeispiele beweisen es - und bedenken Sie

Hirschland-Qualitäten!

Kinder **Söckchen** mit Wollrand Größe 1 nur diesjährige Muster . . Paar	**25** Pf.
Damen Tennis-**Söckchen** in weiß und farbig . . . Paar	**50** Pf.
Damen **Strümpfe** echt ägypt. Mako oder Flor . . . . . Paar	**95** Pf.
Kinder **Schlupfhosen** Größe 55 Steigerung + 10 Pf.	**30** Pf.
Damen **Sportstrümpfe** Melangen mit Laufmasche . . . Paar	**50** Pf.
Damen **Strümpfe** Kunst-Waschseide mit kleinen Fehlern . . Paar	**95** Pf.
Damen-**Pullover** weiß und viele hübsche Pastellfarben	**1.25**
Damen-**Unterwäsche** Kunstseide gestrickt . . . . Schlüpfer, Hemdhose 2.50	**1.50**
Herren **Einsatzhemden** mit nur modernen Einsätzen, jede Größe	**1.50**
Selbstbinder Reine Seide . .	**50** Pf.
Cachenez Kunstseide	**1.—**
Sporthemd m. festem Kragen und pass. Krawatte	**2.95**
Oberhemden aus Popeline o. Zephir	**3.95**
Damen- und Herren-**Schirme** solide Strapazier-Qualit.	**1.95**
Ein Posten **Damenkragen** 50 Pf.	**25** Pf.
Ein Posten **Bindekragen** 95 Pf.	**65** Pf.
Ein Posten **Halsketten**	**25** Pf.
Ein Posten **Klöppelspitzen**	**5** Pf.
Ein Posten **Stickereivolant** ca. 20 cm breit mtr.	**25** Pf.

Auch unser Erfrischungsraum bietet jetzt ganz besondere Spezialitäten.

Hirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Todes-Anzeige

Plötzlich u. unerwartet wurde uns am 22. Juli 1930 mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Schwager u. Bruder

Friedrich Schwarz

Schuhmachermeister

im Alter von nahezu 57 Jahren durch den Tod entrissen.

Mannheim (Fröhlichstraße 28), Heidelberg, Schwaikheim, den 24. Juli 1930

In tiefer Trauer:

Frau K. Schwarz geb. Merkle

und Angehörige

Wunschgemäß fand die Beerdigung in aller Stille statt.

NB. Der werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das Geschäft meines Mannes nach wie vor weiterführe und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen

Frau K. Schwarz

Arbeitsvergebung

Lieferung von glasierten Badezellensteinen für Neubau Volksbad, Mütterberatungsstelle und Zweigstelle des Fürsorgeamts in der Neckarstadt. Nähere Auskunft im Baubüro Mittelstraße 36, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Pläne eingesehen werden können. Einreichungstermin: Freitag, 1. August 1930, vorm. 9.30 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: bis 22. August 1930.

Hochbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen

Vereinsregistereintrag vom 22. Juli 1930: „Verein für Hundesport e. V." in Mannheim.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Ausübung der Jagd auf Wildenten.

Da der durch den harten Winter 1928/29 gefährdete Bestand an Wildenten sich inzwischen zwar gebessert, aber noch nicht vollständig erholt hat und außerdem das im Mai bis Ja. aufgetretene Hochwasser dem Bestand an Wildenten ... Mai 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt ...) Grund des § 20 Absatz 3 des Jagdgesetzes vom 28. Mai 1927 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 119 ff.) angeordnet, daß die Schonzeit für Wildenten bis zum 31. August 1930 ausgedehnt wird und am 1. Februar 1931 wieder beginnt. Bei Zuwiderhandlungen ist strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Mannheim, den 11. Juli 1930.

Badisches Bezirksamt IV.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 20 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Lit. C Nr. 11 656 vom 4. Juni 1930,
Lit. C Nr. 14 885 vom 25. Juni 1930,
Lit. A Nr. 1 686 vom 22. April 1930,
Lit. C Nr. 1 852 vom 22. April 1930,
Lit. A Nr. 9 824 vom 28. Juni 1930,
Lit. A Nr. 1 978 vom 24. April 1930,
Lit. A Nr. 10 515 vom 17. Juli 1930,
Lit. B Nr. 9 062 vom 6. Mai 1930,
Lit. C Nr. 6 153 vom 8. Januar 1930,
Lit. C Nr. 17 049 vom 21. Juli 1930.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 24. Juli 1930.

Städtisches Leihamt.

Gelegenheitskauf!

Matratzen

Roßhaarmatratzen 150.-, Kapokmatr. (Füll. nur rein) 36.50, Wollmatratzen 24.50, Reparat. äuß. billig.

Mannheimer Spezialgeschäft L. Metzger, Schwetzingerstr. 23

Außergewöhnlich günstiges Angebot!

3 Küchen-Einrichtungen zu Sonder-Preisen

160 und 170 cm breit

Mk. 348, 368, 388

Binzenhöfer

Möbelgeschäft Augartenstr. 38/68

Gold

Silber, Brillanten, Sprechapparate, Musikinstrumente, Näh- u. Schreibmasch., Fahrräder, Uhren, Schuhe, Kleider, Pfandscheine u.s.w. kauft und verkauft.

K. Leister, T 5, 17.

Bess. Priv.-Mittagstisch

können einige Personen teilnehmen. U 4, 4, 3 Treppen, r.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt

Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Gegen Sonnenbrand!

Nivea-Creme in Dosen zu 1.20, 60 und 30 Pfg.

Sport-Creme Mouson in Dosen zu 1.—, 50 und 25 Pfg.

Diaderma-Haut-Funktionsöl in großen Flaschen zu 1.50 und 2.—

Rennert U 1, 12 / G 3, 11 / S 1, 9 / Mittelstr. 29 / Meerfeldstr. 29 / Seckenheimerstr. 27 / Schwetzingerstr. 78 / Feudenheim: Hauptstraße 69 / Sandhofen: Schönauerstr. 14

MARCHIVUM

SAISON-AUSVERKAUF

In allen Abteilungen Ausverkaufs-Angebote!

Rücksichtslos herabgesetzt sind:

Gardinen, Teppiche
Bettwaren

3 Serien **Landhaus-gardinen** mit Volant, in allen mögl. Ausführungen, ganz wesentlich herabgesetzt Mtr. -.18 -.48 -.95

3 Serien **Spannstoffe** doppeltbreit, neue Muster, weil leicht angestaubt Mtr. -.58 -.90 1.35

3 Serien **Spitzenstoffe Marquisette** für elegante Gardinen u. Dekorationen, dopp. brt., weil Restbestände Meter 1.95 2.90 3.90

3 Serien Hochwertige **Künstler-Voll-Voiles** für elegante Gardinen u. Dekorationen, Künstlermuster, ganz rücksichtslos zu Einheitspreisen Meter 1.85 2.90 3.90

Stores-Meterware für breite Fenster, gewebter Tüll, Filet-Art, 220 cm hoch, Mtr. 1.75

Stores-Meterware ecrüfarbig, für extra breite Fenster, Netztüll mit Kordeldurchzug und Kunstseidenfransen, 230 cm hoch . . . Mtr. 2.60

3 Serien **Madras-Garnituren** radikal ermäßigt, zum Aussuchen . . jedes Fenster 4.90, 3.90 1.95

3 Serien **Eleg. wertvolle Stores** mit schweren Filetmotiven, teils Spitzenstores, weil Restposten oder leicht angestaubt . . . . Stück 5.90, 4.90, 3.90

Haargarn-Teppiche moderne Zeichnungen Größe 200/300 48.50, Gr. ca. 165/240 29.50, 24.50

3 Serien **Bessere Künstler-Garnituren** weil Einzel- und Restpaare rücksichtslos ermäßigt jedes Fenster 9.90, 5.90, 4.90

Ein Posten **Haargarn-Vorlagen** kräftige, strapazierfähige Qualitäten . . . . . . Stück 1.75

Bett-Vorlagen doppelseitig, schwere Qualität Größe 60/120 2.90

Velour-Vorlagen schöne Muster, weil Einzelstücke 4.75

Mod. Plüsch-Läufer in schönen Farben, 67 cm breit Ganz billig! Mtr. 3.90

Bouclé-Läufer Imitation, 90 cm breit, doppelseitig gemust. Mtr. 2.25

Scheibengardinen gestreift Etamine Mtr. -.25

3 Serien **Dekor.-Schweden- u. Künstlerleinen** in besonders aparten Druckmustern, für eleg. Dekorationen, 130 breit Meter 1.75 1.95 2.90

3 Serien **Kretonnes** für Kissen, Vorhänge, schöne Muster, weil Restposten Meter -.78 -.95 1.45

3 Serien kunstseidene **Dekorations-Stoffe** moderne kunstseidene Damaste, kunstseidene Flammenripse, ca. 120 cm breit, weil Restbestände Meter 1.95 2.90 3.90

Besondere Gelegenheit f. Cafés u. Wirtschaften Farbige **Tischdecken-stoffe** doppeltbreit, gute waschechte Qualitäten Mtr. -.95 1.30 1.70

Unsere Spezialfenster sind beachtenswert!

Angenehm ist der Aufenthalt in unserem Erfrischungs-raum!

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM Breitestrasse K 1. 1-3

Große Auswahl erstkl. Kuchen und Torten!

Zum

Saison-Ausverkauf

bringen wir unsere bekannt erstklassige

Modellkonfektion

in riesiger Auswahl zu phantastisch billigen Preisen.

MÄNTEL aus verschiedenen Stoffarten zum größten Teil ganz auf reinseidenem Crêpe de Chine 58.— 38.— 18.—

KOSTÜME feinste Atelierarbeit in den auserlesensten Stoffen . . . . . 78.— 58.— 38.—

COMPLETS in feinster Ausführ. in nur modischen Stoffen 98.— 68.— 58.—

KLEIDER aus reinseidenem Toile, in den neuesten Dessins 29.50 24.50 19.50

KLEIDER aus reinseidenem Foulard und Crêpe de Chine in nur aparten Mustern . . . . . 58.— 38.— 24.—

NACHMITTAGS-KLEIDER aus schwerem Crêpe de Chine und Marocain, in modernsten Formen und Farben 78.— 58.— 38.—

ABEND-KLEIDER in höchster Vollendung, aus feinstem Material . . . . . 98.— 68.— 48.—

Für starke Damen große Auswahl

Gebrüder Wirth

Vermischtes

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine **Finkel, G 5, 5** Tel. 25474.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17

Offene Stellen

Jüngere Kontoristin per 1. 8. gesucht. Vorzustellen bei **Franz Mettner G.m.b.H., S 1. 6, Breitestr.**

Perfekter jüngerer **Buchhalter** zur Aushilfe per sofort gesucht. Angebote unter Z B 43 an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Mädchen das Kochen kann, per 1. 8. gesucht. **Metzgerei Aug. Brand, Schwetzingerstraße 136.**

Kontoristin jüng. Anfängerin für einfache Kontorarbeit zum 1. August gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen erbet. unt. Y E 21 an die Geschäftsst.

Friseuse für Samstag gesucht. Damensalon König J 1a Nr. 6.

Für die Kaffeeküche wird solides sauberes **Mädchen** gesucht. **Konditorei Hartmann P 6 Nr. 22.**

Suche per 1. August **Dienstmädchen** Leibig, Prinz Max, H 3 Nr. 4.

Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin sucht in Vertrauensstelle, halbtags oder stundenw. Beschäftigung. Angeb. unt. X J 170 an die Geschäftsst.

Junge Frau sucht Stelle in besser. Haushalt. In allen Handarbeiten bewandert, sowie auch im Nähen und Frisieren. Angeb. unter X U 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge saubere Frau sucht Arbeit im Waschen u. Putzen. Angeb. unt. Y T 75 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Ein- und Mehrfamilienhäuser in großer Auswahl, mit Vor- und Rückgarten, in bester Lage **Mannheim-Feudenheims** ferner: **Bauplätze** in allen Größen u. Preislagen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres: **Anton Strobel, Baugeschäft, Ziethenstr. 52** Telephon 503 14.

Feudenheim Wohnhaus mit gut eingeführtem Lebensmittelgeschäft, sowie Ein- und Mehrfamilienhäuser in Feudenheim und in Neuostheim zu verkaufen. Näheres: Friedr. Kühn, N.T.M., Feudenheim, Hauptstraße 158, Telephon 514 75.

Automarkt

Klein-Auto mehrere Limousinen, 4/16, in absolut gutem Zustande, gegen Kasse sofort **Ludwig Weiß**, Architekt, Zeppelinstr. 48, Tel. 513 45.

Automarkt

Overland-Whippet 4-5-Sitzer Limousine 8/30 PS, gut erhalt. und maschinell einwandfrei, versteuert bis Okt. d. J., sofort billig zu verkaufen. Anfrag. unt. Y Q 22 an die Geschäftsst.

2-3 Tonnen Benz Kardanantr., la. Flachpritschen, el. Licht etc., preiswert abzugeben, ebenso 4/15 PS NSU gut erhalt., 4 Sitzer mit Anl., Licht etc. Brauereivertretung K 2 Nr. 24.

Verkäufe

Büro-Einrichtung bzw. Kassenschrank u. schönes Herrenzimmer sofort billig zu verk. Anzusehen 11-1 und 5-7 Uhr unter Telephon Nr. 218 58.

1 Speisezimmer, Nußbaum pol., modernes Büfett, Kred., Tisch, 4 Stühle, m. schönem Bezug, leicht defekt, ohne Garantie, für RM 395.— sofort zu verkaufen. Carl Lauber & Söhne Nachf. Lindenhof, Bellenstraße Nr. 2, Alte Oelfabrik.

Gutes **Schlafzimmer** hell Eichen, Spiegelschrank, kompl. mit Roß- und Matratzen, zu RM 390.— zu verkaufen. Zu sagen in der Geschäftsstelle.

1 neues Schlafzimmer und 1 neuer Schrank extra, wegzugshalber billig zu verk. Neue P 5 Nr. 2.

1 kleinerer läck. Kassenschrank, 1 Prismenglas, Zeiß 6×1, 1 dreiteiliger Kleiderschrank preiswert abzugeben. Anzusehen zwischen 1 bis 4 Uhr mittags. Adresse in der Geschäftsstelle.

Achtung, Friseure zwei- oder dreiteilige Damen-Frisiertoilette (fast neu), preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Y X 24 an die Geschäftsstelle.

1 weiße Küche, wenig gebraucht, in sehr gut. Zustande, für nur RM 70.— zu verkauf. U 1, 1, Grünes Haus.

Anzugstische von RM 25.— an, Schreibtische echt Eiche v. RM 65.— an, Schreibtischsessel mit echt. Leder, Bücherschränke. Alles teils gebraucht, teils beschädigt, teils neu. Carl Lauber & Söhne Nachf. Lindenhof, Bellenstraße Nr. 2, Alte Oelfabrik.

Pitchpine-Küche billig zu verkaufen. Mittelstraße 21, part. Matten.

Gelegenheitskauf 1 Biedermeiersofa (Prachtstück), billig zu verkaufen. Große Wallstadtstr. 19 parterre.

Sehr schönes Plüschsofa für nur RM 25.— zu verkaufen. U 1, 1, Grünes Haus.

Akazengarderobe billig zu verk. H 2 Nr. 11, Hof.

Radio 4 Röhren, kompl., zu verkaufen. Herrenrad wird in Zahlung genommen. Spelzenstr. 12, part., r.

NSU-Motorrad, gut erh., zu verk. Ansehen ab 6 Uhr. R 4 Nr. 14, Henser.

Damen- und Herrenrad, Transportdreirädchen billig zu verkaufen, gewerbsmäßig. Schwetzingerstraße 134.

Zweirädr. **Handwagen** Marktwagen sof. billig abzugeben. Zu erfragen bei Geier, Rupprechtstr. 16.

Sekretär, Schreibtisch, u. groß. Bücherschrank m. versch. Bilder etc. Mann. billig abzugeb. L 2, 5, Hof, rechts.

Neuer Marken-Tischgrammophon in Eiche für RM 40.— zu verkaufen. U 1, 1, Grünes Haus.

Neuer Bücherschrank Eiche 1,30 breit, für RM 100.— zu verkauf. U 1, 1, Grünes Haus.

Kauf-Gesuche

Ziegel Biberschwänze, ca. 400 Stück, gebr., zu kauf. gesucht. Angebote unter Y R 33 an die Geschäftsst.

Schreibmaschine gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Y J 25 an die Geschäftsstelle.

Wenig gebr. komb. **Küchenherd** zu kauf. gesucht. Ang. u. Y P 31 an Geschäftsst.

Rollschuhe gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Y Z 11 an die Geschäftsst.

Miet-Gesuche

Lagerraum ca. 30 qm für ruhig. Betrieb evtl. Laden mit Nebenraum zu mieten gesucht. Angebote unt. D. 1794 an Annoncenfreus, Mainz.

Tausche meine Wohng. 2 Zimmer und Küche part. sehr schön, geg. 2 od. 3 kleinere Zimmer und Küche, womögl. part. Zu erfr. abends von 7-8 Uhr, T 3 Nr. 15, parterre, bei Meisenhalter.

2 kleine Zimmer, Küche zu tauschen. Erfragen R 4, 14, pt., Hauser, 2 Uhr.

Mietlustige Herr sucht 2 Zimmer mit Küche u. Bad, Angebote unter Y L 27 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Suche für Staatsbeamte und Geschäftsleute **2-4 Z.-Wohnungen** per sofort od. später zu mieten. Für Vermieter kostenlos. Angebote an das Wohnungsbüro **Carl Weber, P 4, 13**, Tel. 240 78.

Ruhig. kinderl. Ehepaar sucht per 1. 9. 31 schöne und beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Ang. mit Preisang. unter U R 22 an die Geschäftsstelle.

Ruhig. kinderl. Ehepaar sucht **1-2 Zimmer** mit Küche o. dergl. Preisangabe, Angeb. unt. Y X 20 an die Geschäftsst.

Jg. Ehep. sucht p. sofort oder später **1-2 Zimmerwohnung** zu mieten. Ang. unt. Y N 29 an die Geschäftsst.

Reisevertreter nur zeitweise anwesend, sucht **ungestörtes möbl. Zimmer** Preisangebote unter Y C 19 an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht **ruhiges Zimmer** mit Eingang u. Beleuchtung, möbl. Zentrum. Angebote unter Z A 42 an die Geschäftsst.

Leeres Zimmer, Nähe d. Schlachth. sof. zu mieten gesucht. Ang. unter Z C 44 an die Geschäftsstelle.

Fräul., Dauermieterin, sucht geräum. sep. möbliert. Zimmer od. kl. Wohnung leer, Zentr. Angebote unt. W K 65 an d. Geschäftsst.

Vermietungen

Nähe Hauptbahnhof gute Wohnlage, schöne **6 Zimmer-Wohnung** mit Bad etc., auch für Arzt oder Zahnarzt geeignet, alsbald zu vermieten. Gefl. Anfragen unter Y S 34 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, neue Neckarstadt, ohne Zuschuß, per 1. 10. 30 zu vermieten. Miete 63.- RM. **Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt)**

Lager mit Torzufahrt in H 4, zu vermieten. Zu erfragen Möbelgeschäft J 2, 4.

3 sehr schöne Zimmer mit Küche, Bad, Zentralheizung, beschlagnahmefrei, in schönst. Lage mit 1. Sept. zu vermiet. Nähe Mannheim. Zu erfrag. unt. X K 171 an die Geschäftsstelle.

Schöner Raum ca. 32 qm, als Lagerraum oder Werkstatt, sofort zu ver. Näheres bei Ziegler, G 5, 3.

1 Zimmer und Küche 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. Weber, S 6, 1, Immob.

Wohnungen leere u. möbl. Zimm. vermietet und sucht Schwetzingerstraße 18, am Tattersall.

Vermietungen

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Grabenstraße Nr. 8.

1 groß. leer. Zimmer sofort zu verm. Gontardstr. 29, 1. St.

Zwei Zimmer leer oder möbl., auch für Büro od. Praxisräume geeign., sofort zu vermieten. J 1, 4, 2. St. rechts.

2 schöne, leere Zimmer mit Elektr., in gutem Hause zu vermieten. Herzogenriedstr. 17, part. links.

Leeres großes Zimmer evtl. mit Küchenben., sowie ein gut möbl. Zimmer bill. zu vermieten, gute Lage K 2, 15, 2 Treppen, nächst Ring u. Neckarbr.

Leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. R 3, 13, 1 Treppe.

Leeres Zimmer evtl. mit Kochgel. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer auch m. sep. Eing. zu vermieten. M 3 Nr. 7.

Gut möbl. Zimmer per 1. 8. zu vermiet. C 8, 16, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. berufstät. Herrn zu vermieten. Th. Unholz Kleinfeldstraße 46.

Möbliertes Zimmer für sof. zu vermieten. Nähe Bahnh. L 14 Nr. 18, 2 Trepp.

Oststadt. Nähe Friedrichsring gut möbliert. Zimmer zu 25 RM zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst.

L 10, 7, 3 Trepp., gegenüber Rosengarten, behagl. möbl. Zimmer evtl. 2 Betten, zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer el. Schreibt., zu vem. L 4, 8, 2 Treppen.

Berufst. Herr o. Dame find. sehr schön möbl. Zimmer, ungest., bei alt. alleinsteh. Witwe. Kronprinzenstr. bei d. Ebertbr. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. E 7, 13, 3. Stock, r.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, separat. Eing., für 30 RM auf 1. 8. 30 zu vermieten. B 2, 12, 2. Stock, r.

Schön möbl. Zimmer ab 1. August zu vermieten. C 7 Nr. 8, parterre.

Im Zentrum der Stadt 1 schön möbl. Zimmer mit 2 Betten und 1 schön möbl. Zimmer mit 1 Bett, el. Licht, ab sofort od. 1. 8. zu vermieten. F 2, 4a, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, billig zu vermieten. Kleinfeldstr. 7a, r.

Gut möbl. Zimmer mit el. L. u. Telefonbenütz., zu vermiet. D 3, 8, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. sofort zu verm. b. Obelmann, K 2, 30 1 Treppe.

Freundl. möbl. Zimm. mit el. Licht für RM 30.— zu verm. Lindenhof, Meerfeldstraße 50, 3 Tr. links.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näher. Q 2, 19 part., links.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten, Wöchentl. 8 RM. Mittelstr. 29, 3. Stock.

Gut möbl. hell. Zimm. mit el. Licht zu verm. T 2, 18, 2 Treppen.

Möbl. Zimm. sofort zu verm. Elektr. M 4, 14, part., Hauser, 3 Uhr.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, sofort zu verm. Q 4, 3, 1 Treppe.

Einf. möbl. Zimmer an Herrn sofort zu verm. bei Hennimann, U 3, 18, 11.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. U 6, 27, 2 Treppen.

Beim Bahnhof, Straßenbahnhaltepunkt Tattersall, **Gut möbl. Zimmer** mit Telephon, elektr. Licht, Bad ec. zu vermieten. Kaiserring 22 3 Treppen.

Schön möbl. Zimmer sep., elektr. Licht und Wasser, fließ. Wasser, Tel., preisw. zu vermieten (Bahnhofsnähe). Erfragen bei Doerr, Keplerstraße Nr. 29, Tel. 425 29.

Nächst Wasserturm Gut möbl., sonniges Balkon-Schlafzimmer, Gartenaussicht, mit Bücherschrank, Schreibtisch etc., elektr. Licht sehr billig zu verm. Daselbst schön. leeres Zimmer. S 6, 31, 1 Tr. rechts.

Nähe Friedrichspark Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Tel. 304 94, H 6, 18, prt.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per 1. 8. zu vm. Rheinhäuserstraße 11, 3. St. lks.

Geldverkehr

Staatsbeamter in unkündbar. Stellg. sucht von Selbstgeber als Darlehen von **2000 Mark** gegen gute Sicherheit und hohen Zins. Angebote unter Y W 38 an die Geschäftsstelle.

Beteiligungen

Beteilige mich mit **Mk. 2000.-** an gutem Unternehmen. Anfrag. unt. Y O 3 an die Geschäftsst.

Heirat

Eheanbahnung streng reell durch E. Wegner, Heirats-Inst. Münchenstraße 6. Bei Nichterfolg gebührenfrei.

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen u. Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

ALHAMBRA

Heute: Neu-Aufführung des gewaltigen Filmwerks

Greta Garbo

GRETA GARBO
JOHN GILBERT

in: **Anna Karenina**

Eine Spitzenleistung, die erschütterndste Filmschöpfung der letzten Zeit. Vollste Feinheit und Rundung im Manuskript. Eine über jedes Lob erhabene Regie. Die Photographie voller Reiz, voller Schmelz, voller Atmosphäre: eine Ausstattung erlesensten Geschmacks u. ein Spiel von seltener Ausgeglichenheit und Vertiefung. S206

Das berühmteste Liebespaar des Films in der gewaltigsten Liebesromanze.

Das große durchgeistigte Spiel der GRETA GARBO mit John Gilbert, dem schönsten Liebespaar . . . und Leo Tolstois bester Roman im Gewande der Filmkunst.

Greta Garbo die erste Göttin des Films in ihrem schönsten und größten Film. Nach dem bekannten Roman von **Leo Tolstoi**

Großes Beiprogramm! Musikalische Leitung: Kapellmeister **O. Apfel.**

Beginn: Nachmittags 3.00 Uhr

SCHAUBURG

Akkorde der Liebe:
Glücksmelodie
mit **Stina Berg.**
2. Ein farbiger **Tonfilm:**
Der Sohn der Wüste
3. **Ein tolles Lustspiel**
Beginn: 3 Uhr

ROXY

Letzter Tag!
Laila
Der nordische Monumentalfilm mit Bildern von bezaubernder Schönheit.
2. **Der Straßensänger von Venedig**
Beginn: 3 Uhr

Gärtnerplatz-Theater

Heute Gastspiele im Rosengarten
Hoheit tanzt Walzer
mit Rudolf Seibold
Morgen Zum 1. Male
Damals in Jena
Singspiel i. 3 Akten v. Fredy Raimond
Preise: 60 Pfennig bis 3.- RM.
Karten i. Vorverkauf b. Heckel, i. Mannh. Musikhaus, i. Verkehrsverein, i. Roseng.

GLORIA

Und wieder 4 Tage ein
Doppelprogramm
Pola Negri
in
Die Dame aus Moskau
Die Tragödie einer Frau, die den Tod ihres Verlobten zu rächen sucht
Eine Paraderolle für **Pola Negri.**
Im zweiten Schlager
A. v. Schlettow und Lissy Arna in
Achtung!!!!!! Kriminalpolizei
Das Schicksal der Gefangenen Nummer 7 8884
Anfang 6 Uhr
Preise ab 60 Pfg.
Sonntag ½2 Uhr
Kindervorstellung
Wild-West und Lustspiel.

Gründungs-Versammlung des Mannheimer Tierpark-Vereins

am Samstag, den 26. Juli, abends 8½ Uhr im Nebenzimmer des **„Durlacher Hof"**, wozu alle, die sich in die Tierpark-Hilfsbund-Listen eingetragen haben, sowie alle Tierfreunde herzlichst eingeladen sind. 1956

Mannheimer Tierpark-Hilfsbund.

SCALA

Ab heute eines der größten und wuchtigsten Filmwerke:
Die Geschichte des wahnsinnigen **ZAREN PAUL I.**
Hauptdarsteller:

Emil Jannings
FLORENCE VIDOR · LEWIS STONE · NEIL HAMILTON
DER PATRIOT
Ernst Lubitsch

Die Presse urteilt:
An den „Patriot" sollte man noch denken, wenn alle diese sog. Wunderfilme längst vergessen sind. Er ist schlechtweg großartig. Es ist nie vorher ein Film so schön ausgeführt, so fein gespielt und inszeniert worden. Wir können den Film nicht kritisieren — er ist fehlerlos. 8237

2.
Der **einzige Tonfilm** in deutscher Sprache von dem Weltmeisterschafts-Boxkampf
Schmeling - Sharkey
im Yankee-Stadion New York. Jede Phase des **vier** Runden dauernden Kampfes ist genau festgehalten
Sharkeys Tiefschlag einwandfrei dokumentiert.
Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr Kassenöffnung ½ Stunde vorher
Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung

900 Jahrfeier der Abtei Limburg bei Bad Dürkheim

Sonntag, 27. Juli 1930 nachmittags 3 Uhr in der Ruine

Unter Mitwirkung d. Landestheaters: **Uraufführung v. Karl Räders Festspiel: „Aus Kloster Limburgs Jugendzeit"** in 3 Bildern — des verstärkten Kurorchesters, 4 Männerchören und **Opernsänger Alfred Färbach, Mannheim** 9868

Nummerierter Sitzplatz RM. 2.50 u. RM. 2.—, weitere Sitzplätze zu RM. 1.50 u. RM. 1.— Vorverkauf Verkehrsbüro im Stadthaus

CAPITOL

Ab heute sehen Sie den
größten Mordprozeß
der je im Film gezeigt wurde
MILTON SILLS
der berühmte Abenteurer
in
SEINE GEFANGENE

2. Ein Micky Maus-Tonfilm
3. Präriefalle
Ein Film a. d. wilden Westen i. 6 Akten
4. Lustspiel 5. Woche 6. Lehrfilm
7. Ein Varieté-Tonfilm

Lichtspielhaus Müller
Auf vielseitigen Wunsch d. schönste Stummfilm des Jahres 1930
Die vier Teufel

„Rheinmädel"
H 4. 7 H 4. 7
Heute Verlängerung!
*5935

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A. 8987

Drachen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Drogerie J. Ollenburf, Heidelbergerstr., O 7, 12

Im Saison-Ausverkauf
stark reduzierte Preise für
Deutsche Teppiche
Brücken - Diwandecken
BRYM jetzt **B 1, 2**
Breitestr. 4259

Zu neuen Kartoffeln:

Große Matjesheringe	25 ₰
Neue Vollheringe . .	15 ₰
Heringe in Gelee, Port.	20 ₰
Krabben i. Gelee, Port.	20 ₰

Feinkosthandlung **„Zum Butterbrödl"**
H 1, 14, Marktplatzquadrat und Heidelberg

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich für in und außer dem Hause, bei bill. Berechnung. Kühner, Stamitzstr. 1 p. *5765

An die Nordsee
Helgoland · Bremerhaven · über Bremen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Haarausfall

beseitigt sofort und endgültig **Papillanin** ein ernsthaftes wissenschaftlich ausprobiertes Mittel **Vollkur RM. 5.50**

Zu haben in den Apotheken und Drogerien bestimmt bei: **Apotheke am Wasserturm**, P 7, 17: **Löwen-Apotheke an den Planken**, E 2, 16: **Friedr. Becker, Michaelis-Drogerie**, G 2, 2: **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.** V83

Partie Sommer- und Winterhüte

zum Umarbeiten geeignet, sowie **Büste mit Porzellankopf und echtem Haar, Hutständer** verschiedene Längen, sofort zu verkaufen. *8775 Angebote unt. X A 149 an die Geschäftsstelle.

DER HERRGOTTSSCHNITZER VON OBERAMMERGAU

NACH DEM ROMAN VON LUDWIG GANGHOFER
IN DEN HAUPTROLLEN: GRITTA LEY ◆ GEORGE LIND ◆ WEISS FERDL ◆ HANNS-BECK-GADEN

REGIE: FRANZ SEITZ

UFA PALAST
UNIVERSUM

W	•	4⁰⁰	6¹⁵	8³⁰
S	2⁰⁰	4⁰⁰	6¹⁵	8³⁰

Voller Vertrauen

auf äußerst verbilligte Preise kommen Sie
zu uns!
Bestens bedient verlassen Sie uns!
Unser **Saison-Ausverkauf** ist in vollem Gange, nutzen Sie jeden Tag

Nicht warten – Jetzt kaufen!

Alle müssen es wissen,
daß wir unsere Kräfte auf das Äusserste anspannten und die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht ist.

Was Sie gewinnen durch die gewaltigen Preissenkungen
verlieren wir, denn auch wir können nicht warten, wir müssen räumen!

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

SAISON AUSVERKAUF

STRÜMPFE

Damenstrümpfe Waschseide, repassiert -.20

Damenstrümpfe Bemberg-Blaustempel, außergewöhnliche Maschenfeinheit, hochwertig -.95

Damenstrümpfe schwere Waschkunstseide, plattiert 1.50

Kinderstrümpfe 1×1 gestrickt, feste Qualität, schwarz Gr. 1 -.10

Kinder-Haferlsöckchen Seidenflor, fein gemustert Größe 2—10 -.50

3 Serien Herrensocken gute Qual., aparte Muster Serie I -.25 Serie II -.50 Serie III -.95

Er wird das Rennen wieder machen,

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe Zwirnqualität -.50

Damen-Handschuhe mit Stulpe, farbig -.95

3 Serien Seidenhandschuhe mit Fantasie-Manschette 2.50 1.95 1.45

Restpaare Lederhandschuhe

Damen-Glacé teils mit Manschette 4.90, 2.95, 1.95

Damen-Waschleder weiß und creme 2.95

TRIKOTAGEN

Kinderschlüpfer gestrickt, elastisch Gr. 1 -.15 Steigerung —.10

Damenschlüpfer makoartig, großes Farbsort. -.50

Damenschlüpfer Mako, mit Kunstseide plattiert, schwere Qualität 1.75

Herren-Einsatzhemden kräftige Qualität, alle Größen -.95

Restposten Badeanzüge für Damen, 2farbig, beste Makoqualität, dicht und indanthren 1.95, 1.45

DAMENWÄSCHE

Seidentrikot-Hemden und Hemdhosen -.65

Seidentrikot-Hemdhosen 1.75, -.95

Seidentrikot-Unterkleider mit Spitze 1.60

Seidentrikot-Schlüpfer gestreift, Pagenform -.95

Seidentrikot-Büstenhalter Schlupfform, in allen Farben -.38

er, der Liebling des Publikums!

SCHUHE

Farbige Kinderstiefel und Spangenschuhe, gute Paßform und Qualität 18/22 2.90

Schwarze Mädchen-Spangenschuhe durchgenäht, moderne Form 4.50

Braune Knaben-Halbschuhe gute Lederausführung 31/35 6.75, 27/30 5.75

Damen-Sandaletten beige u. rot, prima Qualität 5.90

Braune Damen-Spangenschuhe Wildleder m. hübscher Verzierung, Cuba-Absatz 6.90

Damen-Lackspangenschuhe mit Wildleder, mit L.-XV.- und Cuba-Absatz 7.90

Damen-Lackspangenschuhe mit Wildleder, L. XV. und Cuba-Absatz 7.90

Damen-Spangenschuhe in Lack und Wildleder, Boxcalf u. feinfarbig, mit hohen und niederen Absätzen 8.90

Herren-Halbschuhe große Auswahl, mit und ohne Verzier., braun 7.90, schwarz 6.90

Herren-Lackhalbschuhe reine Lederausführung, weiß gedoppelt 8.90

MODEWAREN

Damenkragen und Westen Einheitspreis zum Aussuchen -.25, -.10

Jabot-Kragen- und Garnituren -.95, -.75, -.50

Restposten Blenden u. Rüschen Meter -.50, -.25

Reste in Spitzen außergewöhnlich im Preise herabgesetzt

Strumpfhaltergürtel ganz aus Gumm. -.38

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum

Ausnahmslos haben wir zum SAISON AUSVERKAUF unsere Preise radikal herabgesetzt. Wir bieten Ihnen jetzt reguläre Qualitätskleidung letzter Moderichtung zu solch niedrigen Preisen.

Herren-Anzüge und Mäntel aus erprobten Strapazier-Qualitäten jetzt nur 22.- 34.- 48.- 63.-

Herren-Anzüge und Mäntel für den anspruchsvollen Herrn jetzt nur 78.- 89.- 97.- 108.-

Unsere 12 Schaufenster überzeugen Sie von uns. Preiswürdigkeit.

darum zuerst zu

MANES

MANNHEIM · PLANKEN

Geschäftseröffnung!

Der titl. Einwohnerschaft Mannheims u. insbesondere der Neckarstadt zur gefl. Kenntnis, daß ich in meinem Hause

Mittelstraße 20

eine

Eisenwarenhandlung

verbunden mit Haushaltungsgegenstände, Oefen u. Herde, Gasherde, Gasbadeeinrichtungen etc. eröffnet habe.

Mein Grundsatz ist: meine werte Kundschaft in jeder Weise reell und zuvorkommend zu bedienen und bitte ich um gefl. Wohlwollen.

Georg Geiger.

Mod. Speisezimmer bestehend aus: Büfett, Kredenz schwerer Ausziehtisch 4 echte Lederstühle **Mk. 435** nur

Adolf Freinkel J 2 Nr. 4 Bequeme Teilzahlung.

Eludes **Gurken-Kräuter-Essig** seit Jahren beliebt u. bestens bewährt. Liter M. 0.50 nur bei uns zu haben. Ferner „Eludes"

Gurken-Gewürz Senfkörner, Paprika etc. stets frisch u. billigst bei **Ludwig & Schüttheim, O 4, 3** und Filiale Friedrichsplatz 19

Metzgerei E. Schwaibold N 4, 29 Jungbuschstraße empfiehlt

Schweinebraten u. Schnitzel ohne Schwarte **1,10**

Kalbsbraten **1,10**

Nierenbraten u. Brust 1,—

Wanzen Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen - Vertilgungs-Essenz" extr. stark. Fl. 1.- aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Echt Bayrisch **Kommiß** nur zu haben bei **Karl Heiseck** Bäckerei Gontardstr. 17, Tel. [illegible]

SUPINATOR

richtige Fußpflege

Warum wird der **Senking Normen-Gasherd** soviel gekauft?

Weil er seine außerordentliche Verbreitung keiner übermäßigen Reklame, sondern nur **seinen eigenen Vorteilen** verdankt.

1. Erstaunliche Gasersparnis durch neuartigen Brenner;
2. Grillvorrichtung mit direkter Wärmestrahlung;
3. emaillierte herausnehmbare Bratofenwände;
4. verdecktliegende Hähne und Hahnstange;
5. gleichmäßig verteilte Ober- u. Unterhitze ohne Schwenkbrenner;
6. staunend niedrige Preise:

Emaillierte Senkingkocher ... von RM. 15.- an

Original Senking-Gasherde ... von RM. 93.- an

Lassen Sie sich bitte die neuesten Modelle unverbindlich bei mir vorführen

Hirsch Schuster

F 3, 19, 20 und 21 Telefon 26658/59 u. 26650 F 3, 19, 20 und 21

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Ab heute verkaufe ich wieder einen großen

Gelegenheitsposten

vorzügliche

Zigarren

zu den außergewöhnlich niederen Preisen von

6 Pfg. und **8** Pfg. **das Stück**

Jedes 50 Stück-Kistchen der 6 Pfg.-Sorten nur **2.85** Mk.

Jedes 50 Stück-Kistchen der 8 Pfg.-Sorten nur **3.80** Mk.

Benützen Sie die Gelegenheit es ist Ihr eigener Vorteil!

Albert Hoffmann

J 1, 2, Breitestr. O 6, 6, Heidelbergerstr. Waldhofstraße 1, am Meßplatz